Sonnabend, 28. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
67. Jahrgang. Nr. 23.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprech: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 gr, für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Propaganda und Logik oder „die deutsche Irredenta“.

In polnischen Zeitungen kann man öfters die Behauptung lesen, die Deutschen trieben eine unerhörte Propaganda in der Welt, der die Polen nichts an die Seite zu setzen hätten. Es ist klar, daß hier stark übertrieben wird und der Wunsch mitspricht, noch stärker mit diesem Mittel zu wirken, das selbstverständlich auch von polnischer Seite angewendet wurde und wird. Dabei bleibe das alte Polen mit seiner „goldenen Freiheit“ der Adelsanarchie und das vorige Jahrhundert mit seinen ständigen Hinweisen auf das „Unrecht der Teilungen Polens“ außer Betracht und sei nur etwas auf die neueste Zeit eingegangen, die unsere Belange am stärksten berührt.

Die Aelteren von uns entsinnen sich noch der ungeheuren Aufmachung, mit der der bekannte polnische Schriftsteller Sienkiewicz vor 20 Jahren die Weltmeinung gegen das „barbarische Preußen aufzurütteln“ suchte, das es gewagt hatte, ein Gesetz herauszugeben, nach dem eine eng begrenzte Fläche in polnischer Hand befindlichen Landes sollte enteignet werden dürfen. Bekanntlich ist es dann nach 5 Jahren erst für 4 ziemlich kleine Güter angewendet worden, die überbezahlt wurden. Wenn inzwischen umgekehrt durch allerlei mit schöneren Namen versehene Maßnahmen den Deutschen unendlich viel mehr abgenommen worden ist, so ist das ganz in der Ordnung und veranlaßt keinen polnischen Schriftsteller zu feierlichen Anrufungen des Weltgewissens, selbst wenn im Gegensatz zu der preußischen Ueberbezahlung die jetzt bezahlten Preise so festgesetzt wurden, daß in vielen Fällen die Deutschen für die Wohltat, ihren Besitz und die Sorge darum loszuwerden, für Liquidationskosten u. dergl. noch hätten zuzahlen müssen.

Wir denken weiter an die sehr geschickte polnische Propaganda während des Weltkrieges. Eins besonders müssen wir Deutschen im Gedächtnis behalten, daß es der Pole J. J. Sosnowski war, wie er in seinem Buche „Prawda dziejowa“ selbst erzählt, der dem amerikanischen Präsidenten Wilson die Schlagworte und Losungen eingeblasen hat, die endlich das politisch harmlose deutsche Volk eingelullt und es veranlaßt haben, die so lange ehrenvoll geführten Waffen niederzulegen, da dann ein wahrer Völkerfrühling der Selbstbestimmung und allgemeinen Menschenliebe anbrechen sollte.

Wir haben all diese schönen angekündigten Dinge zur Genüge kennengelernt. Wir leben hier in einer Luft, die so mit fremden Propagandabazillen gesättigt ist, daß wir sie gar nicht vermeiden können. Da ist völkische Aufklärung und wahrheitsgemäße Beleuchtung der herumschwirrenden Behauptungen nötig. Vor einem Jahre hatten wir drei beliebige Schlagworte untersucht, den berühmten deutschen „Drang nach Osten“, dem man sogar die Ehre antut, ihn nicht zu übersetzen, als ob nur die Deutschen ihn hätten, die Polen und ihre französischen Busenfreunde dagegen gar nicht, ferner die ironischen Bezeichnungen der Deutschen als Kreuzritter und Kulturträger, von denen die erste vielleicht geschichtlich etwas schief, aber die erhobene, adlige Stellung des Deutschtums gegenüber anderen gut kennzeichnet und die letztere durchaus der geschichtlichen Wahrheit entspricht. Von der berühmt-berüchtigten nationaldemokratischen „Rechtlichkeit“ ist es etwas stiller im Blätterwalde geworden, nachdem wir sie auch einmal unter liebevoller Anteilnahme des Herrn Staatsanwalts zerpflückt hatten. Vor einem gefährlichen Propagandawerk („Das heutige Polen“), das in mehreren Sprachen den ungeheuren, überhaupt erst Anfang und Richtung gebenden und später Vervollkommnung bringenden Kulturanteil des Deutschtums hier einfach völlig verschwieg, hatten wir weiter gelegentlich einer Buchbesprechung gewarnt. Auch die geschichtliche Berechtigung, die Schlacht von Oliva als polnischen Seesieg zu feiern, hatten wir untersucht.

Heut handelt es sich nun um eine Reihe Hetzartikel gegen das hiesige Deutschtum, die ein gewisser Herr „Septimus“ in dem „Kurjer Warszawski“ herausgegeben hat und die dann natürlich der Schutzengel all der Bestrebungen, unsere Lande von den Deutschen, die das Land erst hochgebracht haben, zu reinigen, nämlich der Westmarkenverein, unter seine besondere Obhut genommen und als Sonderdruck noch einmal herausgegeben hat unter dem Titel „Irredenta Niemiecka“. Z tajników „Volksbundu“ i „Deutschtumsbundu“ („Die deutsche Irredenta“. Aus den Geheimfächern des „Volksbundes“ und des „Deutschtumsbundes“).

Zunächst dürfte es für einen gewöhnlichen, nicht mit besonderer Rechtlichkeit begnadeten Menschen sehr interessant sein, festzustellen, daß, nachdem der Deutschtumsbund über 4 Jahre aufgelöst und trotzdem noch kein Gerichtsverfahren eröffnet worden ist, hier von einem Unbekannten Materialien aus den Akten veröffentlicht werden.

Nun zur Ueberschrift. Der Ausdruck „Irredenta“ stammt bekanntlich aus dem Italienischen und bezog sich auf die Frage der wenigen früher unter österreichischer Herrschaft lebenden „unerlösten“ Untertanen welscher Muttersprache, die dann den erwünschten Vorwand gaben, nach dem Weltkrieg eine vielfach größere Zahl von Deutschen und Slawen mitzu„erlösen“ und mit den bekannten

Die Handelsvertragsverhandlungen.

Ein Rückblick. — Politik und Wirtschaft. — Die neue Grenzverordnung.

Von unterrichteter Seite werden über den Stand der deutsch-polnischen Beziehungen dem **„Berliner Tageblatt“** folgende Mitteilungen gemacht, die im Zusammenhang mit den jetzt erneut eingetretenen Schwierigkeiten auf handels- und grenzpolitischem Gebiete von Interesse sind:

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen wird zurzeit in hervorragendem Maße nach zwei Richtungen hin einer Prüfung und Belastung unterworfen. **Der Konflikt zwischen Litauen und Polen** ist noch nicht bereinigt. Beide Teile sind sich noch nicht einig darüber geworden, wann und wo sie sich treffen wollen, um die vorliegenden Fragen zu erörtern. Auch über das Verhandlungsprogramm ist noch keine Klarheit geschaffen worden. Es ist deshalb **möglich, daß das ganze litauisch-polnische Problem wieder vor den Völkerbund kommt,** und bei der dann zu fällenden Entscheidung würde nach Lage der Dinge die Stimme Deutschlands zweifellos von erheblicher Bedeutung sein. Es hat sich in der Vergangenheit ergeben, daß man sich in Warschau und Paris daran gewöhnt hatte, es als gegeben zu betrachten, daß Deutschland bedingungslos auf der Seite Litauens stehe. Davon ausgehend, hat man weiter mit einem deutsch-polnischen Gegensatz gerechnet. **Es erweckte daher erhebliches Interesse, als sich seinerzeit in Genf sehr leicht eine Verständigungslinie Briand—Stresemann—Zaleski** herstellen ließ, bevor noch Pilsudski dort eingetroffen war. Und nach der Ankunft des Marschalls konnte zwischen ihm und Stresemann sodann das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in einer Tonart und in einer Atmosphäre besprochen werden, **die die Ausräumung vieler zwischen Deutschland und Polen bestehenden Differenzen als nicht unmöglich** erscheinen ließ. Die deutsche Objektivität erkannte Polens Anspruch auf normale Beziehungen mit Litauen an, andererseits brauchte aber auch Litauen in der Wilna-Frage sich nicht präjudizieren zu lassen. Diese Stellungnahme hat Deutschlands Position gestärkt und eine sehr offene Aussprache ermöglicht.

Neben der politischen Seite des deutsch-polnischen Problems gibt es nun aber auch noch eine wirtschaftspolitische Seite. **Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Berlin und Warschau** dauern nunmehr bereits länger als zwei Jahre an. Indessen, man kann auch diese Dinge nicht allein unter rein ökonomischen Gesichtspunkten betrachten und beurteilen, denn es spielen auch hier politische Momente von erheblicher Tragweite mit, unter denen mit an erster Stelle die sogenannte Niederlassungsfrage zu nennen ist. Es möge der Hinweis genügen, daß es zu dem vielerörterten Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen kurz vor der vorjährigen Märztagung des Völkerbundes wegen der Ausweisungspraxis kam, die man in Polen gegenüber den Deutschen durchführte. Die Verhandlungen sind inzwischen wieder aufgenommen worden, auf deutscher Seite unter Leitung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Hermes, und man darf annehmen, daß er sie demnächst zum Abschluß bringen wird. Man verhandelt über einen vorläufigen Handelsvertrag, der vermutlich in ungefähr vier Wochen fertiggestellt sein wird. Wenn man in Deutschland in übertriebener Weise von einem infolge dieses Vertragsschlusses drohenden Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft gesprochen hat, so wird diese Anschauung in ernsthaften Kreisen nirgends geteilt werden. Auf diese Dinge ist Ende vorigen Jahres in den Vorbesprechungen Stresemanns mit Jackowski hinreichend Rücksicht genommen worden, und innerhalb der damals geschaffenen Richtlinien kann man Brauchbares zustande bringen.

Aber die Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages hat noch eine andere Seite. Ihre Regelung wird vielmehr auch im Rahmen der ganzen **Beziehungen Deutschlands zu den Weststaaten als ein Prüfstein** dafür angesehen, ob ein **Modus vivendi zwischen Deutschland und Polen** möglich ist. In den nationalistischen Kreisen Frankreichs ist es bekanntlich ein Axiom, daß Deutschland, sobald es nach Westen hin freie Hand habe und erhalte, sich auf Polen stürzen würde. Daß diese Auffassung irrig ist, unterliegt bei jedem Kenner der Verhältnisse keinem Zweifel, sie ist aber gerade durch die Hartnäckigkeit, mit der um den deutsch-polnischen Handelsvertrag gekämpft wurde, verstärkt worden, obgleich man sich hätte sagen können, daß doch auch die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen über zwei Jahre gedauert haben. Wie denn Verhandlungen dieser Art überhaupt sehr geeignet sind, der handelspolitischen Bürokratie auf seiten beider jeweiliger Verhandlungsgegner weitgehende Möglichkeit zur Betätigung zu schaffen.

Es ist nun unzweifelhaft, daß **manche Entscheidung der Zukunft** ganz wesentlich unter dem Gesichtspunkt zu fällen sein wird, ob eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen zu erreichen ist. Vom deutschen Standpunkt aus wird man das bejahen. Aber man wird auch nicht darüber hinweggehen können, daß in der Politik Polens Deutschland gegenüber zwei einander widerstreitende Richtungen in Erscheinung treten. **Die amtliche polnische Außenpolitik** sowohl unter dem jetzigen Außenminister wie unter seinem Vorgänger war vielfach durch den Wunsch nach einer Verständigung gekennzeichnet. Als Stresemann mit Jackowski in großen Zügen den Fortgang und die beabsichtigte Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen besprach, hat man hinsichtlich der Anweisungen ein gentlemen's agreement getroffen, das im abgelaufenen Jahre von polnischer Seite beobachtet worden ist. Man hat in Polen von jeder Kampfmaßnahme gegen die deutsche Handelsvertragspolitik während der jetzigen Verhandlungen abgesehen und man hat bereits in Genf zu erkennen gegeben, daß Zaleski bemüht sein werde, bestehende Differenzen nicht von Polen aus zu vertiefen.

Man erzählt sich in Kreisen, die die Entstehung des polnischen Staates kennen, daß der polnische Außenminister jeder aggressiven Politik Polens abgeneigt sei, weil Polen um so stärker sei, je einheitlicher sich seine Zusammensetzung nationalpolitisch darstelle, und weil die Entwicklung Polens nicht zuletzt von guten Beziehungen zu Deutschland abhängig sei. Es soll aber nicht nur in Warschau vorkommen, daß die Auffassung des Außenministers von anderen Instanzen des Landes nicht geteilt werde.

Man weiß gegenwärtig jedenfalls häufig nicht, ob auf polnischer Seite Pilsudski oder Zaleski oder der Wojewode von Oberschlesien die ausschlaggebende Persönlichkeit darstellt. In Oberschlesien wird eine rein nationalistische Politik gegen das deutsche Element getrieben und mit Mitteln der Wahlmethoden gekämpft, die einigermaßen an wenig zivilisierte Gegenden erinnern. Es machen sich auch gerade in der Frage des Niederlassungsrechtes und trotz dem bereits getroffenen Abkommen, besonders im Korridor deutschfeindliche Bestrebungen geltend, die **zu der von den maßgebenden Persönlichkeiten vertretenen Politik der Annäherung an Deutschland in ebenso schroffem Widerspruch** stehen wie die wiederholten Beteuerungen des litauischen Ministerpräsidenten im Widerspruch stehen zu den Handlungen des Gouverneurs des Memelgebietes.

Man wird sich in Warschau darüber klar sein müssen, daß auch die wirtschaftlichen Fragen in Deutschland naturgemäß unter dem Eindruck der Politik stehen werden, die in Warschau oder von untergeordneten Organen gegenüber dem Deutschtum beobachtet wird, und man wird wünschen müssen, daß hier nach dem Rechten gesehen wird. Die deutsche Politik kann von sich sagen, daß sie sich gegenüber Polen einer einwandfreien Objektivität befleißigt, und gerade Herr Zaleski hat in seinem Interview eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen festgestellt und **begrüßt. Um so mehr sollte es seine und die Aufgabe des tatsächlichen gegenwärtigen Beherrschers Polens sein, dafür zu sorgen, daß das nach außen zutage tretende und deutscherseits gern anerkannte Bestreben, zu dem westlichen Nachbarn gute Beziehungen anzuknüpfen, nicht dadurch illusorisch gemacht wird, daß man sich fern von Madrid um das nicht kümmert, was in der Hauptstadt des jung entstandenen Reiches als offizielle Politik ausgegeben und — wie wir gern glauben wollen — betrieben wird.**

*

Diese Darstellung im „Berliner Tageblatt“ bedarf keiner weiteren Ergänzungen. Was hier zusammenfassend gesagt wird, ist von uns wiederholt ausführlich in ähnlicher Form unterstrichen worden. Ergänzend wollen wir jedoch die neu aufgetauchten Komplikationen anführen, die neuerdings in der reichsdeutschen Presse so großes Aufsehen erregt haben. Es handelt sich um (die auch oben kurz erwähnt) eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 23. Dezember 1927 („Dziennik Ustaw“ Nr. 117), die am 30. März 1928 in Kraft treten wird und besondere Bestimmungen über die Grenzbezirke enthält. Diese Bestimmungen werden in der reichsdeutschen Presse außerordentlich scharf kommentiert. Die Verordnung selber soll zur Sicherung des Grenzschutzes dienen. Durch diese Verordnung wird die Niederlassungsfrage außerordentlich erschwert, wenn nicht vollkommen unmöglich gemacht, denn dem Wojewoden wird nach freiem Ermessen das Recht eingeräumt, den Ausländern zu verbieten: a) den Besitz, die Pachtung, Nutzung und Verwaltung von Grundstücken; b) die Ausübung von Handel und Gewerbe; c) die Leitung und Durchführung von Arbeiten und Unternehmungen. Auch ist nach diesem Gesetz Ausländern nicht erlaubt der Erwerb von Grundstücken und der weitere Besitz von Grundstücken, die durch Erbschaft erworben wurden.

In allen reichsdeutschen Kreisen, selbst in denen, die unter allen Umständen für einen Handelsvertrag eingetreten sind und dadurch besonders der Nationaldemokratie den Glauben eingeflößt haben, daß Deutschland ohne Polen zugrunde gehen muß, sind nunmehr ernstliche Bedenken aufgetaucht, und man sieht einstimmig diese Grenzverordnung als ein unüberwindliches Hindernis an, die Verhandlungen glücklich zu beenden. In polnischen Kreisen soll angeblich dieser Verordnung ebenfalls ernsthafte Bedenken hervorgerufen haben, und man hat das Gesetz als ein „Mißverständnis“ bezeichnet, das auf Unstimmigkeiten in den Ressorts zurückzuführen sein soll. Ob damit freilich der Weg wieder freigelegt wird, ist eine andere Frage. Die Auslegung, daß diese Grenzverordnung hauptsächlich auf die Ostgrenzen gemünzt sein könnte, ist zwar plausibel, aber in der Praxis schlecht durchführbar, weil ein allgemeines Gesetz auch allgemein angewendet wird, wenn es nicht nur ein Nichts bleiben soll. Auch in Oberschlesien gibt es durch dieses Gesetz neue Komplikationen, da dort bekanntlich die Genfer Konvention besondere Bestimmungen festlegt. Auf jeden Fall müssen wir feststellen, daß dieser bittere Tropfen im Kelch des Friedensweins keine so welterschütternde Ueberraschung ist. Wir haben uns sicherlich alle die frohe Zuversicht im Laufe der letzten neun Jahre abgewöhnen müssen — und was wir in heiteren Stunden glauben, das muß in den Stunden, da die Wahrheit vor uns tritt, wie ein Schatten versinken.

Segnungen der lateinischen Kultur zu beglücken, über die sich weiter zu verbreiten ja nicht besonders nötig ist. Die besonders vom Faszismus ausgebildeten eigenartigen Methoden der Volksbeglückung haben ja auch großen Beifall hierzulande gefunden, teilweise kann man hier dafür auch das Recht der Priorität in Anspruch nehmen. Auch das Schlagwort von den „unerlösten Brüdern" ist hier in Polen in bezug auf die wenigen Gesinnungsgenossen polnischer Zunge im Deutschen Reich nachgeahmt, Verzeihung, nacherfunden; denn nachahmen tut man ja bekanntlich hierzulande kaum etwas, es ist vielmehr ziemlich alles eigenes polnisches Gewächs, Verdienst und Würdigkeit; vergl. F. Konieczny „Polskie Logos a Etos" und ähnliche Propagandawerke, die leider bisher von deutscher Seite noch keine kritische Beleuchtung erfahren haben und deshalb ihre verwirrende Rolle in geschichtlich nicht genügend aufgeklärten Köpfen weiter spielen.

Also, die paar jetzt noch im Deutschen Reich lebenden Polen darf man, wie die polnische Presse häufig genug ausweist, ruhig „unerlöste Brüder jenseits des Kordons" nennen und darunter sogar solche begreifen wie die Masuren, die weder erlöst, wie das Abstimmungsergebnis zeigte, noch Brüder sein wollen, die vielmehr bekanntlich 1910 ihre polnischen „Brüder" von dem Schlachtfeld von Tannenberg verjagt haben, wo die Polen die 500jährige Erinnerung an die Schlacht von Grunwald, wie sie sagen, feiern wollten, in der ihre Vorfahren, diese westlichen Vorkämpfer des Christentums, mit Hilfe von Verrat und finsteren Heiden einmal über den christlichen Deutschen Orden St. Mariens einen Sieg davongetragen hatten. Die falsche Behauptung, daß die Preußen den zur Erinnerung an jene Schlacht errichteten Jagiellostein entfernt hätten, ließ kürzlich den polnischen Blätterwald wild aufrauschen. Wir haben nichts von einem ähnlichen Wutanfall gehört, als nach noch nicht so viel Stunden, wie uns Jahre von Tannenberg-Grunwald trennen, die rechtlich-toleranten Posener nach Beginn der polnischen Herrschaft die Erinnerungsdenkmäler an die preußisch-deutsche Zeit restlos entfernt oder zerstört und damit ihre kulturelle Ueberlegenheit gegenüber den intoleranten Preußen bewiesen hatten, die den Jagiellostein schon über ein halbes Jahrtausend ruhig stehen ließen.

Doch zurück zu den „unerlösten Brüdern". Diese Bezeichnung für die Polen im Deutschen Reich ist also erlaubt, selbstverständlich und mit der bekannten Rechtlichkeit durchaus nicht im Widerspruch stehend. Für diese „Unerlösten" darf man auch ruhig, wie es doch hier der Fall gewesen ist, große Aufrufe verbreiten, Sammlungen veranstalten und Gelder zur Unterstützung hinschicken. Wenn aber Deutsche im Reich sich erdreisten, auch für uns etwas tun zu wollen, so ist das natürlich von ihrer Seite eine furchtbare Frechheit und von unserer Seite, die wir das zulassen, ist es sogar nach dem Urteil des Herrn Verfassers, der ein sehr „fortgeschrittener" neuzeitlicher Rechtskundiger zu sein scheint, „Landesverrat". So, lieber Leser, nun weißt du es, zu was für einer verworfenen Gesellschaft du gehörst! Daß du als Deutscher auch ein ganz minderwertiges Subjekt bist, beweist dir der gelehrte Herr „Septimus" auch dadurch, daß er deine Bezeichnung „niemiec" im Gegensatz zum Polen, „Polak", mit kleinem Anfangsbuchstaben schreibt, ähnlich rührend bescheiden wie der Engländer, der bekanntlich sein Wort für „ich" im Gegensatz zu der inferioren Menschheit sonst auch groß schreibt.

Die schöne Beschuldigung des Landesverrats steht nicht nur einmal in der Broschüre, sondern öfters. Z. B. soll auch schon die Tatsache der Uebermittlung eines Verzeichnisses von vertrauenswürdigen deutschen Aerzten (S. 53) dieses Verbrechen darstellen. Wahrscheinlich fürchtet der mutige Verfasser, daß diese schrecklichen Menschen, die bekanntlich von polnischen Patienten geradezu überlaufen werden, im Fall eines Krieges ganz Polen vergiften, verseuchen und vernichten wollen, wie er uns ja auch ergötzliche Geschichtchen erzählt über die teuflische Hinterlist, mit der die Deutschen ihre Ansiedlungen in Kongreßpolen früher gerade an strategisch wichtigen Punkten angelegt haben, um nachher im Weltkrieg Verrat treiben zu können. So hätten sie sich (er schreibt dabei alte russische Ladenhüter ab, wie es ja auch heut üblich ist, einfach deutsche Werke ohne Quellenangabe auszuschreiben, wenn es nur Honorar gibt) z. B. an den wichtigen Flüssen entlang niedergelassen. Daß allein die Deutschen imstande waren, in den Niederungen zu wirtschaften, scheint der Abschreiber nicht zu wissen oder verschweigt es schamhaft. Warum haben denn die Polen diese „strategisch wichtigen" Stellen nicht vorher besetzt, sie, die doch die „odwieczni gospodarze" dieser Erde sind? Die teuflischen Anschläge, von denen die Rede war, sollen natürlich alle den Gehirnen der preußischen Generalstäbler entsprungen sein. Nur schade, daß nicht noch dabeisteht, daß die Begründung von Warschau und Krakau als deutsche Städte durch die polnischen Fürsten im Mittelalter auch ein Werk der gemeinen Kreuzritter vom deutschen Orden gewesen sei.

Einiges Weitere zu dem Kapitel „Landesverrat". Wir können aus Raummangel nicht alles aufzählen, was nach dem Urteil des großen Rechtskundigen alles darunterfallen soll. Wir greifen die Tätigkeit des „Wohlfahrtsbundes" heraus, der nach den eigenen Worten der Broschüre aus der „Zentrale der Organisation des Roten Kreuzes, der freien Vereine und verschiedener Wohltätigkeitsverbände" dann „mit der Zeit die Wohltätigkeitsabteilung im Deutschtumsbund wurde". Wir wissen alle, daß die Renten, die alte Leutchen hierzulande vertragsgemäß erhalten müssen, so gering bemessen sind, daß sie einfach nicht zum Leben reichen. Wenn dann eine Wohlfahrtsorganisation diese Unglücklichen einfach vor dem Hungertode bewahren hilft, also in eine Lücke einspringt, die ungenügende Staatsfürsorge an einer Stelle lassen muß, so soll das Landesverrat sein. Fürwahr, sonderbar malt sich die Welt in manchen Köpfen!

Wenn diese oder ähnliche Dinge wie „Auskünfte über die polnischen Vorschriften betr. Aufnahme von Lehrerinnen mit deutschen Zeugnissen für Kindergärten" (S. 60) oder eine „Aufstellung der deutschen Schulen in Polen" (S. 61) Landesverrat darstellen, so dürfen wir wohl logischerweise erwarten, daß der verehrliche Herr Verfasser auch gegen Herrn Schulrat Suchowiak nächstens einen Hochverratsprozeß verlangt, der sich des gleichen Verbrechens schuldig gemacht hat, Statistiken der deutschen Schulen aufzustellen, und zwar nicht nur für einen Verein, wie es der Deutschtumsbund getan hat, sondern sogar in öffentlichen, gedruckten Zeitungsaufsätzen und einer Broschüre, so daß diese anscheinend Staatsgeheimnisse darstellenden Dinge der ganzen Erde verraten sind, nur etwas vor Weltverbreitung dadurch geschützt, daß sie in polnischer Sprache geschrieben sind.

Wie gesagt, wenn Wohltätigkeitsbetätigung und obige Beispiele in der von Herrn „Septimus" beliebten Weise aufgefaßt werden, die sich doch, mitten im Frieden, nicht gegen den Bestand des Staates richten, wie bezeichnet derselbe Herr wohl die Tätigkeit solcher Persönlichkeiten wie Marjan Seydas, der mitten im Weltkrieg von der Schweiz aus ein Propagandabüro gegen die Mittelmächte errichtete und mit Erfolg von dort seine wirksamen Giftpfeile gegen den Staat absandte, dem er und seine Vorfahren 100 Jahre angehörten, wie man in seinem dicken Werk „Polska na przełomie dziejów" des genaueren nachlesen kann, wo er nicht mit so harmlosen Sächelchen operierte? Ja, du dummer Deutscher, das ist natürlich etwas ganz anderes. So meint es wenigstens das hier in diesem Bereich herrschende System der Logik.

Die Posener Rechtskapazitäten wie Herr Kierski sind doch so eifrig darauf bedacht, festzuhalten, daß Polen alle Rechtstitel von Preußen übernommen hat, die diesem früher hier zustanden. Wenn sie so bemüht sind, auf Grund dieser in Anspruch genommenen Rechtstitel das Deutschtum in christlicher Nächstenliebe auszurotten, worin sie sich ja schon ganz hervorragender Erfolge rühmen können, wie auch Herr „Septimus" bestätigt, so nimmt man mit seinem gewöhnlichen deutschen und westlichen Gefühl für Gerechtigkeit und Logik an, daß man auch die Verpflichtungen, nicht nur die Rechte, übernommen hat, und daß diese Herren nun auch dafür sorgen werden, daß, wie Verbrechen gegen den jetzigen Staat geahndet werden sollen, das auch bezüglich des Vorgängerstaates geschieht.

In dem vorliegenden Geistesprodukt wird weiter der deutschen Industrie in Ostoberschlesien der Vorwurf gemacht, „daß sie von Anfang an den Grundsatz annahm, keine Polen in den Fabriken zu beschäftigen", ein Vorwurf, der erst noch auf seine Wahrheit sehr nachzuprüfen wäre, wie manche andere der Behauptungen des verehrlichen Herrn Verfassers. Vielleicht darf man demgegenüber bitten, einmal das Büchlein v. W. Knapowska „W. Ks. Poznańskie przed wojną Krymską" nachzuschlagen, wo man sich überzeugen kann, daß die Waffe des Boykotts, Verrufs, die jetzt auch in den Spalten des „Kurjer Poznański" häufiger wieder aufblitzt, keine deutsche Erfindung ist, sondern als polnische Losung schon 1848 von der „Liga Polska" ausgegeben worden ist.

So könnte man noch zahllose andere Beispiele anführen, wo man polnischerseits als selbstverständlich etwas für sich in Anspruch nimmt, was mit Tönen höchster Entrüstung den Deutschen verwehrt wird. Zweierlei ist nur möglich: Entweder ist der scheinbar rechtskundige Verfasser selbst logisch so ungebildet, daß man ihm nur ein „collegium logicum" auf einer Universität empfehlen kann, oder er hält seine Leser und die Weltmeinung, die durch seine Propagandaergüsse beeinflußt werden soll, für so dumm, daß sie diese Dinge nicht merken werden.

(Zwei weitere Artikel folgen.)

Deutsche Wirtschaftsvertreter in Polen.

Vertiefte Gefühle.

Die Polnische Telegraphenagentur (Pat.) bringt folgendes Kommunikat über den Gegenbesuch von Vertretern der deutschen Wirtschaft in Polen. Am 27. Januar trifft eine Delegation hervorragender Vertreter der deutschen Industrie und Landwirtschaft in Warschau ein. An diesem und am folgenden Tage finden in Warschau gemeinsame Konferenzen statt, deren Zweck darin besteht, die Fragen, die während des Berliner Aufenthalts einer Delegation polnischer Landwirte und Industriellen im Dezember erörtert wurden, zu vertiefen. Die Berliner Zusammenkünfte haben gezeigt, daß das unmittelbare Zusammentreffen von Vertretern der wichtigsten Produktionsgebiete der beiden Länder, wenngleich die erwähnten Konferenzen auf unverbindlichem Meinungsaustausch beruhen, in hohem Maße dazu beitragen kann, daß das Verständnis für die gegenseitigen Wirtschaftsbedürfnisse gesteigert wird, und wichtige Probleme aufklärend vertieft werden.

Diese zweite Fühlungnahme zwischen Vertretern des Wirtschaftslebens Polens und Deutschlands wird es möglich machen, die seinerzeit in Berlin besprochenen Fragen einer konkreteren Erörterung zu unterziehen. Die Unterredungen werden zweifellos dazu beitragen, daß der Gang der Handelsvertragsverhandlungen erleichtert und beschleunigt wird. Von polnischer Seite nehmen an dem Zusammentreffen unter dem Vorsitz Zychlinskis die Spitzenvertreter der wichtigsten Wirtschaftsvereinigungen sowie von Industrie- und Landwirtschaftsverbänden des ganzen Landes teil und zwar u. a.: Stanisław Lubomirski, Janusz Radziwill, Gustav Williger, Kazimierz Fudakowski, Andrzej Wierzbicki, Trepka, Wartalski und Samulski.

Den deutschen Vorsitz hat der Vizepräsident des Zentralverbandes deutscher Industriellen Frohwein. Der deutschen Delegation gehören als Vertreter der Landwirtschaft und des Forstwesens Keyserlingk, von Hippel und Kahl, als Vertreter der Industrie und des Handels von Raumer, Kiep und Stähler an.

Der Wortlaut der Note an Litauen.

Polens Vorschläge. — Das Programm. — Feste Hoffnung.

Die Polnische Telegraphenagentur (Pat.) bringt jetzt den Wortlaut der polnischen Note an Litauen vom 8. Januar:

„Herr Präsident! Im Laufe der Unterredung, die ich mit Ew. Exzellenz in Genf die Ehre zu führen hatte, einigten wir uns dahin, daß Ew. Exzellenz vor Ablauf des Dezember Vorschläge für das Programm und den Zeitpunkt der künftigen Verhandlungen zwischen Polen und Litauen unterbreiten wollten. Da die Vorschläge Ew. Exzellenz zu den erwähnten Verhandlungen bis heute nicht zu meinen Händen gelangt sind, ich aber für einen möglichst schnellen Beginn der Verhandlungen eintrete, deren Ziel die Festlegung normaler politischer und wirtschaftlicher Beziehungen auf Grund der von beiden Regierungen in der Ratssitzung vom 10. Dezember 1927 eingegangenen Verpflichtungen ist, habe ich die Ehre, Ew. Exzellenz folgendes mitzuteilen:

Die polnische Regierung wiederholt hiermit die Vorschläge, die ich Ew. Exzellenz in Genf vortrug, und wirft zugleich den Gedanken auf, die Verhandlungen am 31. Januar 1928 zu beginnen. Sollte die litauische Regierung ihre Einwendungen aufrechterhalten, die meinen Vorschlag über Verhandlungen in Warschau und Kowno betreffen, dann wäre die polnische Regierung geneigt, auf den Vorschlag Ew. Exzellenz einzugehen, der Riga als Verhandlungsort vorsieht, worüber wir uns übrigens während unserer letzten Unterredung verständigten. Die polnische Regierung ist der Ansicht, daß das Programm der erwähnten Konferenz folgende Fragen enthalten müßte, an deren baldiger Lösung beide Seiten gleich interessiert zu sein scheinen: 1. Grenzverkehr, 2. Post- und Telegraphenverkehr, 3. Eisenbahnverkehr, 4. Angelegenheiten, die mit dem Transit verbunden sind.

Zum Schluß möchte ich erklären, daß ich selbst geneigt wäre, den Vorsitz der polnischen Delegation für die Eröffnungssitzung zu übernehmen, wenn Ew. Exzellenz durch eine persönliche Teilnahme an dieser Sitzung ihre feste Hoffnung zum Ausdruck bringen wollten, daß die erwähnte Konferenz neue Friedensbeziehungen zwischen Polen und Litauen sanktioniert. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner tiefsten Hochachtung.

(—) August Zaleski."

Zur Besserung der Agrarreform.

Am 30. Januar findet unter Vorsitz des Agrarreformministers Staniewicz im Agrarreformministerium die Eröffnungssitzung des Hauptrates zur Besserung der Agrarverfassung in Polen statt. Die Eröffnung vollzieht der Minister selbst mit einem Überblick über die bisherige Tätigkeit des Agrarreformministeriums, worauf der Abteilungschef Woliński ein ausführliches Referat über die Agrarverhältnisse in Polen halten wird, während Ingenieur Kasiński die Tätigkeit der Landämter von 1918 bis 1927 beleuchten soll. Dann wird Minister Staniewicz das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit vortragen. Neben Vertretern des Agrarreformministeriums und des Innenministeriums, des Kriegsministeriums und des Justizministeriums, des Landwirtschaftsministeriums, Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, Finanzministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten sind von seiten des Ministers eine Reihe von Kennern der Agrarverhältnisse in Polen besonders berufen worden.

Republik Polen.

Noch eine Radiostation.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" soll demnächst in Graudenz eine Radiostation erbaut werden. Die Vorbereitungsarbeiten sollen bereits im Gange sein.

„Echo de Paris" über Woldemaras Berliner Besuch.

Paris, 27. Januar. (R.) Das „Echo de Paris" beschäftigt sich heute mit dem Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras in Berlin. In diesem Zusammenhang kommt das Blatt auch auf die Beziehungen zwischen Polen und Litauen zu sprechen, wobei es unter anderem ausführt: auf dem Papier sei der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen wohl aufgehoben. In Wirklichkeit bestehe er jedoch weiter, und es könne auch keine Rede von einer Wiederaufnahme des Waren- oder Personenverkehrs sein. **Früher oder später werde sich Marschall Piłsudski erneut an den Völkerbundsrat wenden müssen, wenn er es nicht vorziehen sollte, sich selbst Recht zu verschaffen. Es frage sich nur, ob er noch lange damit warten werde.** Auf jeden Fall werde Woldemaras gut tun, auf der Hut zu sein. Obwohl Litauen in gleichem Maße auf Deutschland rechnen könne, da beide Staaten im hohen Grade an der litauischen Selbständigkeit interessiert seien, müsse sich Woldemaras doch mehr der Wilhelmstraße zuwenden, weil die litauische Armee, die ihm zur Macht gebracht habe, kaum zugeben werde, daß er engere Beziehungen zu Moskau anknüpfe. Stresemann sei es aber nicht schwer, seine Bedingungen zu diktieren. Vorläufig allerdings sei Abwarten vorgeschrieben. Unter dem Deckmantel von Locarno bereite sich Stresemann im Stillen auf seine große diplomatische Campagne vor, die man für den Sommer oder Herbst erwarte.

Offene Politik Deutschlands.

Neuyork, 27. Januar. (R.) Zu der Ankunft des neuen deutschen Botschafters in Amerika, Dr. v. Prittwitz und Gaffron, schreibt ein Neuyorker Blatt, daß der neue Botschafter den Vorteil habe, bereits vor 20 Jahren zu Beginn seiner diplomatischen Laufbahn in den Vereinigten Staaten geweilt zu haben. Das Blatt bezeichnet ferner den neuen Botschafter als einen Mann des praktischen Lebens mit feinem Verständnis für geschäftliche Dinge. Von höchster Bedeutung sei es, daß Dr. v. Prittwitz und Gaffron sich für die größte Offenheit bei den Verhandlungen zwischen den Nationen ausgesprochen habe. Das Blatt betont zum Schluß, daß sich in Deutschland seit dem Kriege eine neue und klügere Diplomatie entwickelt habe. Die deutschen Diplomaten erweckten gegenwärtig den Eindruck größter Aufrichtigkeit und Offenheit und hätten dadurch das Vertrauen der Welt gewonnen.

Der Sturm im Atlantischen Ozean.

Newyork, 27. Januar. Der Cunard-Dampfer „Aquitania" ist infolge des Sturms im Atlantischen Ozean hier mit 45 Stunden Verspätung eingetroffen. Bei dem Orkan, der auch Kanada und den Ostteil der Vereinigten Staaten heimsuchte, verloren 10 Personen ihr Leben. In der Stadt Newyork allein wurde durch den Sturm Glas im Werte von 250 000 Dollar zertrümmert. 42 Personen wurden durch Glassplitter, herabfallende Ziegel und Schilder verletzt.

Gottes Fügungen.

Über den ersten Schritten des Jesuskindes waltet sichtbar Gottes führende Hand. Gottes Weisung ergeht an Joseph, daß er vor Herodes fliehen soll; Gottes Wink ruft ihn wieder aus der Ferne in das Land der Väter zurück und weist ihm dort seinen Platz an in Nazareth (Matth. 2, 19—23). Joseph mag nicht gewußt haben, warum gerade dorthin er seinen Schritt lenken und warum gerade dort er sein Haus bauen soll. Aber Gott hat seine Gedanken darüber. Matthäus sieht auch darin Erfüllung alter Prophetenworte, wir dürfen vom Standpunkt der neutestamentlichen Geschichte aus noch erheblich mehr darin sehen: Gottes Führung verbirgt den künftigen Weltheiland vor den Augen der großen Menge. In der stillen Zurückgezogenheit eines kleinen und unbedeutenden Provinzialstädtchens hinten in dem von dem Treiben und Trubel der Großstadt Jerusalem weit entfernten Galiäa, gerade dort, von wo man am wenigsten das Auftreten des Messias erwarten konnte.. denn was kann aus Nazareth Gutes kommen? Forsche und siehe, aus Galiläa steht kein Prophet auf!.. gerade dort soll er heranreifen zu dem Weltberuf, der ihm vom Vater zugedacht ist.

Das sind so Gottes Wege. Wir Menschen würden vieles ganz anders, — wie wir meinen, viel zweckmäßiger und klüger einrichten. wenn wir die Welt zu regieren hätten, aber Gott geht seine Wege mit uns nicht nach unserem Gutdünken, sondern nach seinem Rat. Laß dich's nicht verdrießen, wenn du seine Wege manchmal nicht verstehst und seine Gründe nicht durchschauen kannst. Gott ist ein Gott, der im Verborgenen wohnt, aber er weiß, was er will und was er tut, Ihm sind alle seine Werke bewußt von der Welt her. Laß Ihn walten, Er ist ein weiser Fürst! Und wo du seine Wege nicht verstehst, gehe sie nur im Gehorsam getrosten Mutes. „Die Wege sind oft krumm und doch gerad, darauf er läßt die Seinen zu sich gehen, da pflegt's oft wundersam auszusehen, doch triumphiert zuletzt sein hoher Rat." **D. Blau-Posen.**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. Januar.

Eine erschütternde Statistik.

Auch in Polen treten die Auswirkungen der Nachkriegszeit in erschreckender Weise zutage. Zunächst das Analphabetentum. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung besitzt Polen 6 581 307 Analphabeten, vom 10. Lebensjahre an gerechnet. Einen weiteren Einblick in den moralischen Niedergang als Folgeerscheinung des Krieges bietet die Statistik über den Alkoholverbrauch. Danach werden in Polen mit steigender Tendenz zurzeit mehr als 500 000 Hektoliter Spiritus verkauft, wovon mehr als 400 000 Hektoliter zur Herstellung alkoholischer Getränke verwandt wurden. Wie traurig es in dieser Beziehung besonders in den Großstädten aussieht, beweist die Tatsache, daß z. B. in Warschau auf jeden Einwohner 1,56 Liter und in Lodz 0,82 Liter Spiritus jährlich entfallen. Hand in Hand mit dem Analphabetentum und der Trunksucht steigert sich naturgemäß auch das Verbrechertum. So kann auf Grund statistischer Erhebungen mit ziemlicher Genauigkeit festgestellt werden, daß in Polen jährlich durchschnittlich 1000 Kindesmorde, 900 andere Morde, 50 000 Betrügereien, 3500 Veruntreuungen und 150 000 Diebstähle verübt werden.

✕ **Das neue polnische Jagdgesetz in deutscher Uebersetzung mit Erläuterungen** erscheint dieser Tage auch in Broschürenform im Verlag der E. Rehfeldschen Buchhandlung, Curt Boettger, zum Preise von 2 Zloty. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.

✕ **Zum Tode des Justizrats Dr. Lewinski.** Die Angabe in der gestrigen Notiz über das Ableben des Justizrats Dr. Lewinski ist dahin richtigzustellen, daß er infolge seiner Nichtwiederwahl zum Stadtverordneten**vorsteher** zu Beginn des Jahres 1904 nach Berlin übergesiedelt ist. Gewählt wurde damals an seiner Stelle der Justizrat Salz zum Stadtverordnetenvorsteher.

✕ **Neue Zündhölzer.** Das polnische Zündholzmonopol hat zwei neue Zündholzgattungen auf den Markt gebracht. Die eine Gattung sind kleine rote Zündhölzer, die in kleinen Schachteln verkauft werden. Die andere Neuerung bilden flache Päckchen, aus denen die Zündhölzer auszubrechen sind.

✕ **Wohin sind Gesuche in militärischen Angelegenheiten zu richten?** Im Kriegsministerium laufen täglich unmittelbar von den Interessenten zahlreiche Gesuche ein, die sich auf Militärdienstaufschub, vorzeitige Beurlaubung, Verlegung des Einreichungstermins, Erlaubnis zur Ausstellung eines Auslandpasses, Befreiung von der Dienstpflicht, Erlaubnis zum Eintritt in die französische Fremdenlegion usw. beziehen. Den Gesuchen sind in der Mehrzahl keine Dokumente beigelegt. Sie können aus formellen Gründen nicht erledigt werden, und das Kriegsministerium sieht sich gezwungen, die Gesuche an die betreffenden Behörden zur eingehenden Prüfung der Angelegenheit zu überweisen. Dies nimmt oft mehrere Wochen in Anspruch, was nicht im Interesse des Petenten liegt, und verursacht neue Einreichung von Gesuchen und sogar völlig zwecklose Reisen nach Warschau. Es wird daher zur Kenntnis gebracht, daß alle unmittelbar an das Kriegsministerium gerichteten Gesuche den Gesuchstellern zurückgesandt werden mit der Bemerkung, daß das Gesuch an das Ministerium durch die Vermittlung des bezüglichen Kreisergänzungskommandos einzureichen sei. Die Pflicht des Kreisergänzungskommandos ist es, das Gesuch zu erledigen, oder wenn es seiner Zuständigkeit nicht untersteht, den vorgesetzten Behörden zu überweisen. Die Erledigung und Prüfung von Gesuchen, die sich auf Dienstaufschub (alleinige Ernährung, Leiter von ererbten Landwirtschaften, Schüler, Studenten, Geistliche, Handwerkerlehrlinge) beziehen, unterstehen ausschließlich den Verwaltungsbehörden erster Instanz (Starostei).

✕ **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Gezahlt wurden: für Tafelbutter 2,40—2,80, für Molkereibutter 3,10—3,20, für Landbutter 1,80—2,30 zl, für das Liter Milch 32 und 33, für Molkereimilch 34—36 gr, für das Liter Sahne 2,50—3, für Molkereisahne 3,20 zl, für das Pfund Quark 50—60 gr. Der Eierpreis schwankte zwischen 3,60—4 zl die Mandel. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—60, Birnen 50—60 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1,70—1,80, Haselnüsse 2,20—2,40 zl, rote Rüben 15, Kartoffeln 6, Grünkohl 20, Rosenkohl 60, Zwiebeln 20—25, Mohrrüben 15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—60 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Gans 12—16, für eine Ente 5—8, für einen Puter 10—11, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zl. Ein Hase kostete 7—8, ohne Fell 5—6 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 2,30, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt wurde lebende Ware angeboten: Hechte mit 1—1,40, Schleie mit 1,40—1,80, Welse mit 1,30—1,50, Zander mit 1,80—2, Karpfen mit 2,40—2,60, Bleie mit 0,80—1,20, Barsche mit 0,80—1 zl, Weißfische mit 40—80 gr.

✕ **Im Kino Słońce** wurde gestern zum ersten Male der Film französischer Herkunft „Der Liebesroman einer Tempelpriesterin des Ostens" nach dem Roman des französischen Schriftstellers José Germain „La Vestale du Gange" aufgeführt. Der Film versetzt in die ständigen Kämpfe der englischen Kolonialarmee mit ihren orientalischen Untertanen in Indien und bietet ein faszinierendes Bild der märchenhaften Macht und Pracht eines Maharadschas mit seinen unermeßlichen Reichtümern an Gold und Edelsteinen, an Land und Besitz an Houris, mit seiner absoluten Herrschaft über seine Untertanen, mit seiner Gewalt über Leben und Tod, mit seiner verschlagenen Hinterlist dem Feinde gegenüber. In seiner glanzvollen Aufmachung vermag das Filmkunstwerk die Sinne der Beschauer zu fesseln. Es behandelt nebenher die Liebe einer blendend schönen indischen Tempelpriesterin (Regine Thomas) zu einem auf seiten der Engländer als Vertreter der französischen Wehrmacht zugelassenen französischen Offizier. Der Film hat für den deutschen Beschauer noch den besonderen Reiz, daß in ihm der bekannte deutsche Filmdarsteller Bernhard Goetzke eine Hauptrolle übernommen hat.

✕ **Ein „zuverlässiger" Bote.** Am Mittwoch hatte eine Justyna Brzezińska aus Warschau einem unbekannten Jungen auf dem Alten Markt ein Paket mit 24 Paar schwarzen Damen-Lackschuhen anvertraut, um es ins Schuhwarengeschäft von Chudy am Alten Markt zu tragen. Der Junge vollführte seinen Auftrag, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück, um das Paket wieder abzufordern und sich in unbekanter Richtung zu entfernen.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einem Kolonialwarengeschäft Bukerstraße 9 Lebensmittel, mehrere Herrenhemden und eine kleine Geldsumme im Gesamtwerte von 300 Zloty; der Fahrradfabrik „Inventia" im Postamt 3 ein Fahrrad Marke „Inventia" Nr. 507; einer Pelagia Majewska, ul. Gąsiorowskich (fr. Alleestraße) 1,60 Zloty in bar, zwei Kanarienvögel und andere Sachen; einem Jan Pawlicki, ul. Strumykowa 38 (fr. Bachstraße) 12 Meter dunkelblauen Anzugstoff.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei völlig wolkenlosem Wetter drei Grad Kälte.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 1,98 Meter, gegen + 2,06 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 21.—27. Januar.** Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31. Rothe Apotheke, Stary Rynek 37; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9; Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

✕ **Posener Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 28. Januar. 12.45—14: Grammophonkonzert. 13: In den Pausen: Börse und Pat.-Kommunikate. 17—17.20: Pfadfinderplauderei. 17.20 bis 17.45: Sport-Vortrag. 17.45—19: Für die Kinder. (Uebertragung aus Warschau.) 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Vortrag. 19.35—20.05: Altpolnische Lyrik. 20.05—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Leichte Musik. 22—22.20: Zeitzeichen. 22.30—24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 26. Januar. Die Reifeprüfung haben am Deutschen Privatgymnasium die Realgymnasiasten Friedrich von Born-Fallois und Heinz Georg Schulze, sowie die Oberrealschüler Gerhard Diederich, Heinrich Herbold, Max Lippmann und Helmut Rehbein bestanden.

* **Janowitz,** 26. Januar. Die Schneiderfrau Zacharias hat ihr Hausgrundstück für 7000 Zloty an den Maler Wittmann verkauft.

* **Kempen,** 26. Januar. Am 19. d. Mts. früh vor 6 Uhr, brach in der Dampfmühle des Landwirts Nowak in Türkwitz Feuer aus und äscherte diese vollständig ein. Da die Mühle nicht im Betriebe war, muß Brandstiftung vorliegen. Der Besitzer ist durch Versicherung vollständig gedeckt. — Der Hausbesitzer Teofil Kuna auf der ul. Nowa, hat sein Haus an den Händler Roman Dlugaszewski für 16 500 Zloty verkauft.

* **Kempen,** 26. Januar. Dem Tapeziermeister Heinrich Treh von hier wurde von der Handwerkskammer in Posen anläßlich seines 35jährigen Meisterjubiläums ein Ehrendiplom überreicht.

* **Lissa i. P.,** 26. Januar. Gestern mittag 12 Uhr versuchten Einbrecher in die Wohnung der Diakonissenschwester Alwine Bohlmann, ul. Leszczyńskich 25, einzudringen. Glücklicherweise konnten sie verscheucht werden, so daß es nur bei dem frechen Versuch blieb.

* **Lissa i. P.,** 26. Januar. Zwei tragische Unglücksfälle ereigneten sich im Laufe der vorigen Woche. Als am 16. d. Mts. der 80jährige Herr Hoffmann, Vater des Tischlermeisters Hoffmann, ul. Łaziebna 25, den Marktplatz passierte, glitt der Greis aus und brach sich den rechten Oberschenkel. Der Verunglückte wurde daraufhin ins Krankenhaus überführt. Als seine Frau Sonntag ihm einen Krankenbesuch abstatten wollte, stürzte sie auf dem Hinwege so unglücklich, daß sie sich gleichfalls den rechten Oberschenkel brach.

* **Reichthal,** 26. Januar. Dem Sattlermeister Paul Mory von hier wurde anläßlich seines 36jährigen Meisterjubiläums von der Handwerkskammer in Posen ein Ehrendiplom überreicht.

* **Wronke,** 26. Januar. Im Forstbezirk Gluchowo wurde eine Unterschlagung von Holz aufgedeckt. Dieses gehört der Firma Goldberger. Im Verdacht steht, dem „Stadt- und Landboten" zufolge, ein Beamter der Firma, der einen Waggon Grubenhölzer ohne Wissen des Leiters der Firma nach Deutschland abgesandt hat.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen.

Kirchenkollekte für das Kinderkrüppelheim Wolfshagen.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Gen. Konf.-Rat Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde. Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. — Amtswoche: Derselbe.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer. — Montag, 10: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Kindergottesdienst. — Montag, 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Stud.-Dir. D. Schneider. 11½: Kindergottesdienst. — Montag, 5: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. — Dienstag, 5: Bibelstunde. — Mittwoch, 7½: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8: Missionsandacht.

Sassenheim. Sonntag, 10: Gottesdienst. 11½: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 5: Jugendversammlung. 7: Bibelstd.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. P. Swidwy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche Ogrodowa 6. Sonntag, 10: Gottesdienst. 9 in Gnesen: Missionspredigt mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — Mittwoch, 8: Kirchenchor. — Donnerstag (gesetzlicher Feiertag): Frauenverein fällt aus. 10¼ in Kammthal: Missionspredigt mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. 5: Lichtbildervorführung.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 5: Geselliges Beisammensein. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Hauptvereinsabend. — Sonnabend, 7: Turnen.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde, E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. 11½: Kindergottesdienst. 3: poln. Gottesdienst. 4½: Predigt. — Donnerstag, abends 8: Gebetsandacht.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 26. Januar. Ein Raubüberfall wurde neben dem Stadtpark auf eine Zofja Bykowska aus Weburg, Kreis Graudenz, verübt. Ein dort herumlungernder Strolch schlug das 19jährige junge Mädchen mehrmals mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf, so daß es zu Boden stürzte. Dann entriß der Räuber die Handtasche und entfloh in unbekannter Richtung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 26. Januar. In den Haupteisenbahnwerkstätten fiel bei der Arbeit eines Dampfhammers der schlecht gezielte 1500 Kilogramm schwere Eisenblock auf den Schmied Jan Petko und zerdrückte ihm den Kopf zu einer unförmlichen Masse. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Sport und Spiel.

Aus dem Boxring. Posen. Boxkampfabend des „K. Sp. H. Cegielski". Am kommenden Sonnabend, abends um 8 Uhr, veranstaltet die Boxabteilung des K. Sp. H. Cegielski wieder einen Boxkampfabend und hat zu diesem Zwecke Amateurboxer von „A. Z. S.", „Unja" und „Warta" eingeladen. Die interessanteste Paarung ist unzweifelhaft die des Weltergewichtlers A. Milbradt (Unja) gegen den Mittelgewichtsmeister von Großpolen Czarnecki (Warta). A. Milbradt hat im ganzen bis jetzt drei Kämpfe hinter sich, die er alle siegreich gestalten konnte. In einem Kampfe zwang er seinen Gegner zur Aufgabe in der ersten Runde. Zwei Kämpfe entschied er nach Punkten für sich. Dabei ist zu bemerken, daß er jeden Kampf gegen einen Gegner führte, der eine Gewichtsklasse höher als er stand. — Austragungsort ist die Uebungshalle des „K. Sp. H. Cegielski", Górna Wilda.

Breslau. Diener, der deutsche Schwergewichtsmeister, besiegte den Engländer Smit schon in der ersten Runde.

Spielplan des Teatr Wielki.

Freitag, 27. 1.: „Der Zigeunerbaron".
Sonnabend, 28. 1.: „Dreimäderlhaus".
Sonntag, 29. 1., nachm. 3 Uhr: „Fledermaus". (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: **„Die Liebe der drei Könige".**
Montag, 30. 1.: „Ein Herbstmanöver".
Dienstag, 31. 1.: „Bohème".

Vorverkauf an Wochentagen im **Teatr Polski von 10 Uhr vorm.** bis 7 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen [illegible] im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. **Nach Beginn der Vorstellung wird niemand** eingelassen.

Wettervoraussage für Sonnabend, 28. Januar.

Berlin, 27. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: Trocken und zeitweise heiter, nachts Frost, am Tage Temperaturen über null. — Für das übrige Deutschland: Nirgends Niederschläge von Bedeutung, im Osten Nachtfröste.

Polen und die europäische Zucker-Export-Konvention.

Die erst kürzlich von uns veröffentlichten Mengen- und Wertzahlen für die Zuckerausfuhr in den verflossenen 3 Kampagnen haben bereits mit aller Deutlichkeit gezeigt, in wie starkem Masse gerade die polnische Zuckerindustrie an den vor einigen Tagen zum Abschluss gelangten Verhandlungen über eine internationale Sanierung des Zuckerweltmarktes interessiert war. Nachdem Kuba durch Gesetz seine Rohrzuckererzeugung eingeschränkt hat und damit der Gefahr einer weiteren Ueberproduktion auf dem Weltmarkt vorgebeugt worden ist, galt es vor allem, eine Verständigung zwischen den wichtigsten europäischen Zuckerexportländern, Tschechoslowakei, Polen und Deutschland, herbeizuführen, um einer weiteren Senkung der Ausfuhrpreise Einhalt zu tun. Das jetzt in Berlin getroffene Abkommen, das für diese drei Länder und für die Kampagne 1928/29 ein Exportkontingent von 1,15 Millionen Tonnen vorsieht, an dem die Tschechoslowakei mit 66, Polen mit 17,5 und Deutschland mit 16,5 Prozent partizipieren, ist für Polen von doppelter Bedeutung. Wir haben bei unseren Erörterungen der Lage der polnischen Zuckerindustrie schon wiederholt darauf hingewiesen, dass deren Exportfähigkeit lediglich durch die hohen Inlandspreise ermöglicht wird, mit anderen Worten, dass der polnische Zuckerkonsument die Verluste zu tragen hat, welche die Industrie beim Export erleidet. Es hatte sich schliesslich der sonderbare Zustand herausgebildet, dass die Länder mit Zuckerüberschuss höhere Preise für ihren eigenen Zuckerbedarf anlegen mussten, als die konsumierenden Länder. In Polen musste zudem noch durch ein besonderes Gesetz dafür Sorge getragen werden, dass die hohen Inlandspreise nicht einer verhältnismässig kleinen Zahl von geographisch günstig gelegenen und den Vorteil eines guten Verkaufsapparates geniessenden Fabriken, sondern möglichst der gesamten Zuckerindustrie zugute kommen. Dies wird bekanntlich erreicht durch die alljährlich festzusetzenden Kontingente für den Inlandsabsatz, an denen die einzelnen Fabriken unter Berücksichtigung ihrer besonderen Produktions- und Absatzbedingungen nach einem bestimmten Schlüssel teilhaben. Damit sehen sich namentlich die grossen und besonders leistungsfähigen Fabriken Westpolens zu grossem Teil auf den Export angewiesen. Sie wurden deshalb auch in erster Linie von der geschilderten Lage auf dem Weltmarkt in bedrohlicher Weise in Mitleidenschaft gezogen und werden von dem neuen Abkommen daher auch den meisten Nutzen haben. Auch der polnische Rübenanbau ist durch die neuen Vereinbarungen, die ja auf Grund der Schätzung der zu erwartenden Produktion getroffen worden sind, vorläufig einer schweren Sorge enthoben. Allerdings wird er auch (ebensowenig wie in der Tschechoslowakei) keine wesentiche Erweiterung mehr erfahren dürfen. Die Ratifizierung des mitteleuropäischen Exportabkommens durch die beteiligten Organisationen der drei Länder soll bis zum 20. Februar d. Js. vollzogen sein. Die endgültige Festsetzung des Exportquantums wird erst im Herst 1928 erfolgen. Sollte dann eines der beteiligten Länder weniger zur Ausfuhr verfügbar haben, als nach dem vorgesehenen Schlüssel auf es entfällt, so werden sich die beiden anderen Länder im Verhältnis ihrer Quoten in die Differenz teilen. Im Falle, dass das endgültige Gesamtkontingent 1.15 Millionen Tonnen überschreiten sollte, partizipieren die drei Länder im Verhältnisse ihrer Quoten an dem Mehr. Wird aber eine niedrigere Gesamtmenge festgesetzt, so soll ein neuer Verteilungsschlüssel vereinbart werden. Es ist anzunehmen, dass unter dem Eindruck dieses Abkommens die Warschauer Regierung sich noch weniger als bisher bereitfinden lassen wird, den Wünschen der heimischen Zuckerindustrie nach einer Erhöhung der Inlandspreise zu entsprechen. Bekanntlich ist schon vor längerer Zeit eine besondere Kommission mit der Prüfung der Produktionsverhältnisse in den einzelnen Zuckerindustriegebieten beauftragt worden. Die Entscheidung der Regierung auf Grund der Ergebnisse dieser Untersuchungen wurde eigentlich schon in den ersten Tagen dieses Jahres erwartet. Sie dürfte nunmehr bald gefällt werden.

Starke Belebung auf dem polnischen Holzmarkt. Infolge des deutsch-polnischen Holzabkommens, das die Wiedereinfuhr polnischen Schnittholzes nach Deutschland und die Ausfuhr von Rohholz aus Polen wieder gestattet, ist auf dem polnischen Holzmarkt eine beträchtliche Belebung eingetreten. Im Monat Dezember ging fast der gesamte Holzexport Polens nach Deutschland. Es werden von deutschen Firmen grosse Mengen Rundholz, vor allem Kiefern, gekauft. Infolgedessen zeigen die Preise steigende Tendenz. Teure Gattungen werden am meisten gefragt, während billige Holzarten verhältnismässig wenig verlangt werden. Der englische Markt hat sich vom polnischen Holz allmählich zurückgezogen, weil bei den augenblicklichen Preisen die Einfuhr von Schnittmaterial nach England nicht mehr rentiert. Die polnischen Sägewerke leiden ausserordentlich unter der Verteuerung des Rundholzes. Eine günstige Konjunktur verzeichnen nur diejenigen Werke, die deutsche Aufträge ausführen oder mit deutschem Kapital arbeiten. Die staatlichen Forstdirektionen haben trotz der hohen Rundholzpreise ihre Taxen im Januar zum Teil um 20—25 Prozent weiter erhöht.

Aus dem polnischen Röhrensyndikat. Nach der Bismarckhütte haben sich die bisher dem internationalen Röhrensyndikat noch fernstehenden Firmen in Polen dieser Organisation angeschlossen. Es wurde ein eigenes polnisches Röhrenverkaufssyndikat unter der Firma „Biuro Sprzedaży Polskich Walcowni Rur" gegründet. Das Syndikat ist unabhängig vom Eisenhüttensyndikat und kontrolliert sowohl den Inlandsmarkt wie die Ausfuhr. Nur einige Spezialprodukte der Bismarckhütte unterliegen nicht der Kontrolle des Verkaufssyndikates. Ein Unterschied zwischen den verschiedenen Firmen wird nicht gemacht. Mit dem internationalen Syndikat wurde eine Ausfuhrquote und Kontingente für die einzelnen Länder vereinbart. Die Konkurrenz der nicht zum Syndikat gehörenden Industrie macht sich auf dem Auslandsmarkt störend bemerkbar. Wegen der englischen Konkurrenz in Rumänien versucht das polnische Röhrensyndikat Frachtvergünstigungen dorthin zu erreichen.

Ein neues Produkt der Chorzower Stickstoffwerke. Die Stickstofffabrik in Chorzów hat in den letzten Tagen ein neues Kunstdüngerfabrikat auf den Markt gebracht, das den Namen „Chorzower Salpeternitrophos" führt. Das neue Kunstdüngemittel enthält 15,5 Prozent Stickstoff und 9 Prozent Phosphorsäure.

Märkte.

Getreide. Posen, 27. Januar. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	45.25—46.25	Folgererbsen	55.00—65.00
Roggen	38.50—39.50	Viktoriaerbsen	60.00—82.0
Roggenmehl (65 %)	56.25	Wicken prima	30.00—33.00
Roggenmehl (70 %)	55.00	Peluschken	30.00—33.00
Weizenmehl (65 %)	65.50—69.50	Gelbe Lupinen	24.00—25.00
Braugerste	39.50—41.00	Blaue Lupinen	23.00—24.00
Marktgerste	33.00—35.00	Seradella	23.50—24.50
Hafer	32.50—34.50	Klee (weißer)	180.00—280.00
Weizenkleie	27.00—28.00	„ (gelb. m. Schale	60.00—80.00
Roggenkleie	27.25—28.2	„ (gelb.) o.Sch.	150.00—180.00
Rübsen	63.00—70.00	„ (roter	220.00—310.00
Felderbsen	48.00—53.00	„ schwed.	260.00—320.00

Gesamttendenz schwächer. Der Bargeldmangel hindert den Umsatz. Braugerste bei höherem Gewicht als Standart über Notiz. Klee, vorzüglich in Korn, Farbe und Reinheit, über Notiz.

Weizen und Roggen schwach; Braugerste und Hafer ruhig; 70 proz. und 65 proz. Roggenmehl sowie 65 % Weizenmehl schwächer.

Warschau, 26. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongr. Weizen 747 gl. (52), Kongr. Roggen 681 gl. 39.80—39.75—39.70—39.50, Kongr. Braugerste 661 gl. (41.85), Kongress-Hafer nach Proben (36), weisser Klee nach Proben (215). Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. Warschau: Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenbrotmehl 65proz. 56—58, Roggenkleie 27—27.50, Weizenkleie 28—28.50. Stimmung ruhig, Umsatz 305 t.

Bromberg, 25. Januar. Preise für 100 kg in Złoty: Weizen 45—46.50, Roggen 38.50—39.50, Futtergerste 33—35.50, Braugerste 40 bis 41, Felderbsen 45—50, Viktoriaerbsen 65—85, Hafer 33—34.50, Roggen- und Weizenkleie 29.50. Stimmung ruhig.

Danzig, 26. Januar. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Sonst herrscht am hiesigen Getreidemarkt vollkommene Stille. Polnischer Roggen und Gerste wird über Auslandsware notiert. Die hiesigen Mühlen kaufen hauptsächlich deutschen Roggen. Der Weizenmehlmarkt ist gleichfalls vernachlässigt.

Berlin, 27. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 231—234 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 263.5—262.5, Mai 271.5—270.25, Juli 275.5—275. Tendenz matt. Roggen: märk. 234—236 (69 kg Hektolitergewicht), März 261 bis 260.25, Mai 267—266.75, Juli 257.5—257. Tendenz stetig. Gerste: Sommergerste 220—270. Tendenz stetig. Hafer: märk. 202—213, März 226.5, Mai 234, Juli 241.5. Tendenz behauptet. Mais: 212—214 (zollbegünstigter Futtermais). Tendenz behauptet. Weizenmehl: 29.75—33.75. Tendenz ruhig. Roggenmehl: 30.75—33.5. Tendenz behauptet. Weizenkleie: 15.2. Tendenz befestigt. Roggenkleie: 15.2. Tendenz befestigt.

Raps: 345—350. Viktoriaerbsen: 50—56. Kleine Speiseerbsen: 32 bis 35. Futtererbsen: 21—22. Peluschken: 20—21. Ackerbohnen: 20 bis 21. Wicken: 21—24. Lupinen, blau: 14—14.75. Lupinen, gelb: 15.5—16.1. Seradella, neue: 21—25. Rapskuchen: 19.9—20.1. Leinkuchen: 22—22.2. Trockenschnitzel: 12.4—12.7. Soyaschrot 22—22.3. Kartoffelflocken: 24—24.4.

Produktenbericht. Berlin, 27. Januar. An der Marktgrundlage hat sich gegenüber gestern kaum etwas geändert, die etwas stetiger lautenden amerikanischen Marktdepeschen liessen eine etwas freundliche Stimmung auch für Weizen aufkommen, obwohl die Situation des Weizenmehlmarktes nach wie vor völlig unbefriedigend ist. Das inländische Angebot von Weizen aller Qualitäten blieb völlig ausreichend, von Roggen fehlen dagegen gute Qualitäten, einige Nachfrage für den Export vermochte dem Roggenmarkt eine gewisse Stütze zu bieten. Am Lieferungsmarkte waren beide Brotgetreidearten für allen Sichten leicht befestigt. Das Weizenmehlgeschäft stagniert weiterhin. Roggenmehl behält kleines Konsumgeschäft. Hafer liegt etwas fester, das Angebot namentlich guten Materials ist nur knapp, die geringen Qualitäten sind nur schwer unterzubringen. Gerste in guter Brauware gefragt, sonst still.

Vieh und Fleisch. Posen, 27. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 32 Rinder, 111 Kälber, 160 Schafe, — Ziegen, 542 Schweine und 293 Ferkel, zusammen 1138 Tiere.

Das Paar Ferkel kostete 45—60 zł.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Krakau, 25. Januar. Notierungen des Städt. Viehmarktes: Bullen 1.14—1.71, Ochsen 1.12—1.82, Kühe 0.82—1.65, Färsen 1.11 bis 1.70, Kälber 1.35—2.14, Schweine geschlachtet 2—3, Schweine Lebendgewicht 2—2.20.

Fische. Wilna, 25. Januar. Preise für 1 kg in Złoty: Schleie lebend 4—4.50, tot 3—3.20, Hecht lebend 3.50—3.80, tot 2.50—2.80, Karpfen lebend 3.50—3.70, tot 2.50—2.60, Schleie lebend 3.50—3.80, tot 2.60—2.80, Zander 3.50—4, Plötzen 1.20—1.50, sonstige Kleinfische 0.40—0.80.

Kattowitz, 23. Januar. Der hiesige Konserven- und Fischwarenräuchermarkt ist unverändert, Bedarf nicht sehr gross. Bücklinge 5 zł pro Büchse, engl. eingelegte Heringe in 8-Liter-Büchsen 11.50, Rollmops in 4-Liter-Büchsen 6.25, baltische 10 zł. Das Sprottenangebot ist fortlaufend sehr schwach.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 25. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 5.90—6, Speisebutter 5.60—5.80, Tilsiter und Lembertower Vollfettkäse 4, Tilsiter und Lembertower Halbfettkäse 3.20, Allgäuer Käse 3.20, Romadour vollfett 4.20, halbfett 3.20, Quark 0.84. Tendenz für Butter und Käse behauptet.

Lublin, 26. Januar. Am hiesigen Buttermarkt ist Warenüberschuss zu bemerken, so dass die Preise leicht zurückgingen. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Lit. Käse 4.30—4.50, Schweizer-Käse 5—5.50, holl. 4.20—4.50. Tendenz abwartend.

Eier. Krakau, 25. Januar. Die Eierpreise sind in der vergangenen Woche gestiegen, doch wird hier ein Preisrückgang erwartet, falls die Temperatur sich nicht ändert. Augenblicklich schwanken die Preise zwischen 39 und 39.50 Dollar für 1 Kiste Originalware.

Lublin, 26. Januar. Am hiesigen Eiermarkt ist das Interesse schwach, obwohl die Zufuhren gleichfalls sehr gering sind. Notiert wird für 1 Kiste in Złoty: Frische Eier I. 320, II. 290, gekalkte Ware I. 260—270, II. 240. Tendenz abwartend, Angebot ungenügend.

Flachs und Hanf. Lemberg, 26. Januar. Am hiesigen Flachs- und Hanfmarkt ist die Tendenz fortlaufend sehr fest. Notiert wird für 100 kg in Dollar: Gekämmter Flachs 42—44, roh I. 30, II. 20, Flachswerg I. 28, II. 15, gekämmter Hanf I. 26, II. 20, roh I. 16, II. 13, Handwerg I. 16, II. 13.

Lublin, 26. Januar. Am hiesigen Hanf- und Flachsmarkt besteht einiges Interesse seitens des Auslandes im Zusammenhang mit der letzten hier erfolgten kleinen Preissteigerung. Notiert wird: Gekämmter Flachs 40, roh 26, Flachswerg 25, II. 12, gekämmter Hanf 25, roh 15, Hanfwerg I. 12.50, II. 11. Tendenz steigend.

Oele und Fette. Będzin-Małobądz, 24. Januar. Notierungen für 1 kg in Cents: Rapsöl I a 0.24, technisches Oel 0.21, Leinöl I a 0.22, technisches 0.20, medizinisches Rizinus 0.36, technisches Rizinusöl 0.33, Kokosfett Potokol in Fässern zu 160—180 kg 0.32, in ½- und ¼-kg-Packungen 39 Cents, ⅕ kg 40 Cents, ⅛ kg 42 Cents.

Lublin, 21. Januar. Am hiesigen Speiseölmarkt ist der Bedarf fortlaufend klein. Notiert wird für 100 kg in Złoty loko Lager: Rapsöl 190, Leinöl 210, Rapskuchen 39—38, Leinkuchen 60—65, medizinisches Rizinusöl 3.80 für 1 kg, Leinsaat 68—70, blauer Mohn 108—110, bester Raps ohne Geruch 68, mit Geruch 60—62. Tendenz schwach, mit Ausnahme von Rapskuchen, bei behaupteter Tendenz. Weitere Preisrückgänge werden hier erwartet.

Häute und Felle. Krakau, 25. Januar. Preise für 1 kg in Złoty: Rindsfelle 3 zł, Kuhfelle 2.80, Färsenfelle 3.20, Kalbsfelle 15—16 pro Stück.

Rosshaar. Posen, 23. Januar. Preise für 1 kg in Złoty: Rosshaare vom Schwanz 9, von der Mähne 3 zł.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 26. Januar. Das Handelshaus A. Geppner in Warschau notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.25, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50.

Neubeuthen, 26. Januar. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. I (Vertret. Josef Wdowiński in Warschau) notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
6% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	51.50G	51.50B
5% Konvers. Anleihe	—	65.50G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	25.50G	25.40G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblig.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½ u. 4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	—	91.50B	5% Prämien-Dollaranleihe	63.00B	—
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	—	92.75G			

Tendenz: abwartend.

Industrieaktien.

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	100 B	Piechcin	—	—
Bk. Przemysł.	—	1.10G	Goplana	—	15.50G	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar	91.50G	91.00G	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	21.25G	21.00G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	0.90G
Brow. Krot.	—	29.00G	Luban	—	95.00B	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—		Dr.RomanMay	—	—	Żar	—	—
Cegielski	—	49.00B	Młyn Wągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: abwartend.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 27. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.26 zł, 100 schweizer Frank 170.90 zł, 100 französische Frank 34.89 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.25 zł und 100 Danziger Gulden 172.91 zł.

Der Złoty am 26. Januar 1928: London 43.50, Neuyork 11.25, Riga 59.50, Zürich 58.20, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377.25, Mailand 217.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	27.1. Geld	27.1. Brief	26.1. Geld	26.1. Brief	Noten	27.1. Geld	27.1. Brief	26.1. Geld	26.1. Brief
London	25.002	—	25.00	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	—	—	122.12	122.42	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.47	57.61	57.46	57.61	Złoty	57.50	57.64	57.50	57.64

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 27. Januar. An der heutigen Börse herrschte schwache Tendenz. Auf dem Gebiete der Bankwerte Bank Polski und Związku schwächer, die übrigen behauptet. Für chemische und Elektrizitätsaktien kein Interesse, gehandelt wurde nur Spiess bei behaupteten Kursen. Siła i Światło lag etwas niedriger. Zuckerwerte hatten kleines Geschäft. W. T. F. Cukru verzeichnete dabei Kursverluste. Mit Naphthawerten wurde sehr wenig gehandelt. Węgiel schwach. Am Markt der Metallpapiere Modrzejów und Zieleniewski fest, Lilpop behauptet, während die übrigen Papiere schwach lagen. Unter den Textilpapieren Zawiercie fester. Von den Handelsaktien Borkowski behauptet.

Fest verzinsliche Werte.

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
5% Dollarprämien-Anl.	62.50	63.00	6% Dollar-Anleihe	85.50	85.50
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	—	61.00

Industrieaktien.

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
Bk. Polski	162.50	163.00	Częstocice	—	—	Ostrowice	35.00	85.75
Bk. Dyskont.	138.00	136.00	Gosławice	—	70.00	Parowozy	—	—
Bk. Handlow.	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	16.00
Bk. Zachodni	—	33.75	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	73.00	74.00	Rudzki	43.00	50.00
Bk. Zw.Sp.Zar.	92.00	93.00	Firley	53.50	—	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	—	Ursus	—	—
Puls		—	Wysoka	—	—	Zieleniewski	165.00	—
Spiess	155.00	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	31.50	31.00
Strem	—	—	Węgiel	100.00	104.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	18.00	18.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	39.50	41.75	Haberbusch	—	—
Starachowice	61.00	62.00	Cegielski	—	49.00	Herbata	—	—
Brown Bover	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	33.50
Kabel		—	Lilpop	40.75	40.75	Żegluga	—	—
Siła i Światło	91.50	—	Modrzejów	44.00	43.75	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	205.00	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: schwach

Amtliche Devisenkurse.

	27. 1. Geld	27. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. Brief		27. 1. Geld	27. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. Brief
Amsterdam	358.80	360.60	358.80	360.60	Paris	34.96	35.14	34.96	35.14
Berlin*)	212.19	212.60	212.30	212.71	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	—			—	Rom	47.10	47.34	47.105	47.345
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.3[illegible]	43.5[illegible]	43.33	43.567	Wien	125.3[illegible]	125.96	125.2[illegible]	125.86
Newyork	8.8[illegible]	8.9[illegible]	8.8	8.92	Zürich	171.2[illegible]	172.1	171.2[illegible]	172.11

*) Ueber London errechnet.
Tendenz unverändert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. Januar, 13,30 Uhr. Die Grundstimmung im heutigen Vormittagsverkehr war trotz unveränderter Kurse eher freundlicher. Man wies darauf hin, dass Neuyork seinen Diskont nicht erhöht habe und im Zusammenhang damit an der gestrigen Neuyorker Börse sich eine kräftige Erholung durchsetzen konnte. Auch dass neue ungünstige Nachrichten aus der Wirtschaft nicht vorlagen, trug etwas zur allgemeinen Beruhigung bei. Zu den ersten Kursen konnte man dann allerdings in Nachwirkung des deutschen Bankberichtes und zum heutigen Liquidationstag noch Ware herauskommen sehen, die aber bei der Spekulation bemerkenswert schlank Aufnahme fand, so dass gegen die Vorbörse 1—2 Prozent höhere Kurse erzielt wurden. In erster Linie war dies mit dem zu Beginn der Börse bekannt werdenden Abschlussziffern der Siemens-Konzerne zu erklären, wobei besonders die 9 Prozent Dividende befriedigte. Gegen den gestrigen Schluss waren allerdings auch kleine Abschwächungen zu bemerken. Sehr schwach eröffneten Ilse minus 4¾ Prozent, Rheinische Braunkohle minus 3 Prozent, Orenstein minus 3¼ Prozent und Stoehr minus 3¾ Prozent. Ausser Siemens, die 2¼ Prozent höher einsetzten, lagen noch Polyphon und Loewe mit 6 Prozent Gewinn bedeutend höher. Im Verlaufe wurde es dann allgemein etwas lebhafter, und die Kurse zogen um 1—2 Prozent an, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass Umsätze zumeist nur noch per Medio getätigt wurden. Deutsche Waffen, die schon 1½ Prozent höher einsetzten, waren im Verlauf weiter fest und zeitweise 2½ Prozent über Anfang. Polyphon setzten auf angeblich englische Käufe ihre Aufwärtsbewegung bis 255 fort. Mangels neuer Käuferschichten musste aber auch diese Befestigung bald zum Stillstand kommen, und gegen 1 Uhr war das Anfangsniveau meistenteils wieder erreicht. Man verwies auf die Vorbereitungen der Reichsbahnanleihe, die für den Geldmarkt eine Gefahr bedeuten könne, zumal man noch nicht einmal über die Höhe des Betrages einen Anhalt habe; auch dürften die entstehenden Differenzen bei den Liquidationskursen bei einzelnen Papieren höher werden als man erwartet hatte. Hinzu kamen die durch den Ultimo erklärten anziehenden Geldsätze für Tagesgeld mit 5½—7 Prozent, Monatsgeld 7½—8½ Prozent, Geld über Ultimo mit 7½—9 Prozent und Warenwechsel mit 6¾ Prozent ca. Anleihen und Ausländer behauptet, Pfandbriefe still, Anteile etwas lebhafter, Devisen kleines Geschäft. Bukarest schwach.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
Dt. R.-Bahn	98.25	98.00	Dessauer Gas	175.5	177.5	Metallbank	128.00	—
A.G.f.Verkehr	183.25	186.00	Dt. Erdöl-Ges.	132.00	133.87	Nat. Auto-Fb.	94.25	—
Hamb. Amer.	145.25	148.75	Dt. Maschinen	65.00	65.37	Oschl. Eis. Bd.	102.00	102.00
Hb.Südam.Dp.	211.00	212.00	Dynam. Nobel	—	—	Oschl. Koksw.	96.5	97.25
Hansa	208.25	209.5	El. Lief.-Ges.	174.00	174.00	Orenst. u. Kop.	132.5	134.75
Nordd. Lloyd.	150.5	151.00	El. Licht u.Kr.	219.00	—	Ostwerke	347.5	348.5
Al.Dt.Kr.Anst.	146.00	145.5	Essen. Steink.	—	147.5	Phönix Bgb.	101.75	102.25
Barmer Bank	147.75	—	I. G. Farben	264.25	266.00	Rh.Braunkoh.	234.00	238.5
Berl.Hls.-Ges.	262.75	164.00	Felten u.Guill.	123.00	124.75	Rh. Elek.-W.	151.75	151.5
Com.u.Pr.-Bk.	174.25	176.00	Gelsenk. Bgw.	137.00	137.5	Rh. Stahlwk.	168.5	171.00
Darmst. Bank	235.00	236.00	Ges. f. el. Unt.	266.50	267.00	Riebeck	—	—
Deutsch.Bank	163.62	165.00	Goldschmidt	112.50	112.5	Rütgerswerke	—	97.5
Disc.-Ges.	158.00	158.75	Hbg. Elk.-Wk.	150.00	151.00	Salzdetfurth	248.75	253.00
Dresdner Bk.	158.5	159.5	Harpen. Bgw.	189.25	189.5	Schl. Elek.-W.	193.00	195.00
Mtdtsch.K.Bk.	210.00	214.00	Hoesch	141.00	142.00	Schuckt. & Co.	183.5	183.5
Schulth. Patz.	398.5	400.00	Holzmann	—	143.00	Siem.&Halske	288.00	287.5
A. E. G.	165.00	166.00	Ilse Bgb.	225.25	—	Tietz, Leonh.	201.5	200.5
Bergmann	183.25	185.25	Kaliw. Asch.	—	177.5	Transradio	—	—
Berl. Msch.-F.	—	126.00	Klöckner	123.5	124.00	Ver.Glanzstoff	561.00	561.00
Buderus	98.75	101.00	Köln-Neuess.	141.75	143.25	Ver. Stahlw.	103.00	103.25
Charl. Wasser	127.87	129.00	Löwe, Ludw.	266.00	263.5	Westeregeln	184.00	185.00
Cont. Caoutch.	115.25	116.5	Mannesmann	149.5	150.25	Zellst. Waldh.	253.00	254.00
Daiml.-Benz	84.00	85.5	Mansf. Bgb.	119.5	120.25	Otavi	42.87	43.25

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.12	52.12	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.6	16.9
„ „ 60-90 000	56.9	56.87			

Industrieaktien.

	27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.		27. 1.	26. 1.
Accumulator.	—	—	Feldmühle	206.5	203.5	Pöge, Eltr.-W.	106.5	108.00
Adlerwerke	—	85.00	Hohenlohe	110.00	112.5	Riedel	—	51.75
Aschaffenb.	175.75	—	Humboldt	—	—	Sachsenwerk.	—	—
Bemberg	—	440.00	Körting, Gebr.	—	88.5	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	307.00	309.75	Lahmeyer	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	135.00
Cop. Hisp. Am.	559.00	564.25	Laurahütte	83.25	85.5	Schl. Textil	89.5	89.75
Dt. Kabelwk.	92.5	—	Lorenz	109.00	110.00	Schub. & Salz.	344.00	—
Dt.Wollw.Man	—	—	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	91.75	93.25	Nordd. Wollk.	168.25	167.00	Stolb. Zinkh.	219.00	220.00

Tendenz: widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 1. Geld	27. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. Brief		27. 1. Geld	27. 1. Brief	26. 1. Geld	26. 1. Brief
Buenos Aires	1.791	1.795	1.792	1.796	Jugoslawien	7.376	7.390	7.376	7.390
Canada	4.185	4.193	4.184	4.192	Kopenhagen	—	—	112.25	112.47
Japan	1.966	1.976	1.968	1.972	Lissabon	20.23	20.27	20.23	20.27
Konstantinopel	2.140	2.144	2.143	2.147	Oslo	—	—	111.50	111.72
London	20.435	20.475	20.43	20.47	Paris	16.47	16.51	16.47	16.51
Newyork	4.1905	4.1925	4.1910	4.1990	Prag	12.42	12.44	12.422	12.442
Rio de Janeiro	0.505	0.507	0.5060	0.5080	Schweiz	80.71	80.87	80.705	80.865
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.030	3.036	3.027	3.033
Amsterdam	—	—	169.06	169.40	Spanien	71.05	71.19	70.85	70.99
Athen	5.564	5.576	5.564	5.576	Stockholm	112.49	112.71	112.47	112.69
Brüssel	58.365	58.485	58.38	58.50	Budapest	73.25	73.39	73.28	73.42
Danzig	81.68	81.84	81.68	81.84	Wien	59.055	59.175	59.08	59.20
Helsingfors	10.553	10.573	10.557	10.577	Kairo	20.95	20.99	20.952	20.992
Italien	22.185	22.225	22.195	22.235					

Ostdevisen. Berlin, 27. Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.97—47.17, Große Złoty-Noten 46.75—47.15, Kleine Złoty-Noten 46.75—47.15. 100 Rm. = 212.00—212.90.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Der König von Afghanistan in Europa.

Begrüßung in Paris.

Das afghanische Königspaar ist gestern in Paris eingetroffen und unter großem militärischen Gepränge vom Präsidenten Doumergue, der in Begleitung der Präsidenten der beiden Kammern und des gesamten Kabinetts erschienen war, empfangen worden. Das Königspaar nahm für die Dauer seines Pariser Aufenthalts im Ministerium des Auswärtigen Wohnung. Nach einem Empfang im Pariser Rathaus durch die Stadtbehörde fand am Nachmittag eine Begrüßung durch das diplomatische Korps statt. Am Abend gab Präsident Doumergue zu Ehren des Königspaares ein Galadiner im Elysée.

Programmschwierigkeiten in London.

London, 26. Januar. Die Aufstellung des Programms für den Londoner Besuch des Königs und der Königin von Afghanistan ist nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen. Nach der Sitte am englischen Hofe übersteigt eine Staatsvisite in der Regel nicht die Dauer von drei Tagen, und nur während dieser drei Tage kann der königliche Gast im Buckinghampalast einquartiert werden. Für den Rest seines Aufenthalts in England gilt ein solcher Gast als inkognito. Die englische Regierung hatte daher zunächst vorgeschlagen, daß das afghanische Königspaar nach Ablauf der Staatsvisite in der afghanischen Gesandtschaft Quartier nimmt. Obgleich die afghanische Gesandtschaft eines der größten und schönsten Häuser am Südrande des Hydeparks bewohnt, hat der afghanische Gesandte betont, daß seine Räumlichkeiten für die Aufnahme des Königs mit seiner Begleitung nicht entfernt ausreichen.

Die englische Regierung hat daraufhin den Vorschlag gemacht, daß die Besucher auch nach Ablauf der Staatsvisite Gäste der englischen Regierung sein sollen, und hat als Quartier das Hyde-Parkhotel vorgeschlagen. Mit diesem Vorschlage war der afghanische Gesandte seinem König nach Rom entgegengefahren, da die Engländer den Wunsch hatten, vorher nichts zu tun, ohne sich nach den Wünschen des Gastes erkundigt zu haben.

Die Engländer legen bei diesem ersten Europabesuch des Königs Amanullah aus naheliegenden Gründen Wert darauf, so eindrucksvoll wie möglich aufzutreten. Der Herzog von Connaught, der Bruder Eduards ½II., hat im Auftrage seines Neffen, Königs Georg, dem König von Afghanistan schon in Nizza seine Aufwartung gemacht. Das für den Aufenthalt in England aufgestellte Programm steht unter dem Gesichtspunkt großer militärischer Prachtentfaltung. Bei Spithead wird dem Gast eine Flottenschau mit anschließenden Geschwaderübungen vorgeführt werden.

Das von der Admiralität ausgearbeitete Programm ist jedoch zur Hälfte ins Wasser gefallen, da der afghanische Königsbesuch früher erfolgt, als man erwartet hatte, nämlich in der zweiten Woche des März. Bis zu diesem Termin kann die atlantische Flotte noch nicht wieder aus dem Mittelmeer zurück sein, wo sie bis Ende März mit der Mittelmeerflotte zu Uebungen vereint ist. Da man diese Uebungen, die schon lange programmäßig festliegen, kaum abbrechen kann, kann die Flottenrevue nicht in dem geplanten großen Stile ausgeführt werden. König Amanullah soll durch die Vorführung der mechanisierten Tankbrigade auf dem Truppenübungsplatz Aldershot und durch eine Fliegerschau in Hendon entschädigt werden.

Der an die Staatsvisite anschließende Privataufenthalt soll etwa zehn Tage dauern. Während dieser Zeit wird die königliche Familie in London Fabriken, besonders aber die Baumwollindustrie im Bezirk Lancashire besichtigen. Vorgesehen ist ferner ein Besuch der Universität Oxford und die Verleihung eines Ehrendoktorgrades.

Rumänien und Italien.

Der rumänische Außenminister Titulescu hat seine erste Unterredung mit Mussolini gehabt, der heute eine zweite folgen wird.

Titulescu hat in einem Interview mit dem „Popolo d'Italia" die italienische Oeffentlichkeit darüber aufgeklärt, wo die Grenzen seien, bis zu denen die italienisch-rumänischen Beziehungen sich ausdehnen könnten.

Mit bewußter Betonung bekennt er sich wieder zu dem Bündnis mit Frankreich und zur Kleinen Entente, die beide zur Aufrechterhaltung des Status quo nötig seien, und außerdem preist er in glühenden Worten die Agrarreform seines Landes, erwähnt aber den ungarischen Nachbarn mit keinem Wort.

In seinem Kommentar sagt der „Popolo d'Italia", daß Rumänien zu Rußland und in abgeschwächter Form auch zu Ungarn in schlechten Beziehungen stände.

Als Außenstehender wird man hinzufügen dürfen, daß die italienisch-rumänische Freundschaft von der italienisch-ungarischen Freundschaft einigermaßen behindert wird.

Bukarest, 25. Januar. Ein Problem, das die öffentliche Meinung in Rumänien ständig beunruhigt, ist die Frage des Abschlusses des Konkordats mit Rom, vor dem die orthodoxe Kirche große Befürchtungen hegt. Das Blatt „Adverul" meldete, daß Titulescu gelegentlich seines Aufenthalts in Rom auch diese Frage zur Sprache bringen werde. Demgegenüber stellt „Cuvantul" in auffälliger Weise fest, daß alle Verhandlungen Titulescus mit dem Vatikan zu spät kämen, weil das Konkordat mit dem römischen Stuhl bereits am 10. Mai 1927 8 Uhr vormittags zu Bukarest unterzeichnet worden sei. Seitens der päpstlichen Kurie habe es Kardinal Gaspari, seitens der rumänischen Regierung der siebenbürgische Kultusminister Vasile Goldis unterschrieben. Die Nachricht des „Cuvantul" rief große Erregung hervor.

Entweder — oder.

Scharfe Kampfansage der Nationalen Bauernpartei an die rumänische Regierung.

Bukarest, 27. Januar. (R.) Die Parteileitung und Parlamentsfraktion der Nationalen Bauernpartei haben am Mittwoch und Donnerstag bis in die späten Abendstunden gemeinsame Sitzungen abgehalten, in denen über das Verhalten gegenüber der Regierung beraten wurde. Man kam überein, den Kampf gegen die Regierung mit aller Schärfe durchzuführen. Bis zum 1. März müsse eine Entscheidung herbeigeführt sein. Der zweite Vorsitzende Michalake formulierte die Kampfansage mit den Worten „Entweder wird die Regierung bis zum 1. März vertrieben oder alle Führer der Opposition wandern ins Gefängnis". Die Regentschaft versucht, dem Parteikampf dadurch die Spitze abzubrechen, daß sie Verhandlungen über eine etwaige Erweiterung der jetzigen Regierung eingeleitet hat.

Der „Matin" über den Szent-Gotthard-Zwischenfall.

Paris, 27. Januar. (R.) Sauerwein schreibt im „Matin" zu der Verzögerung des Demarche der Kleinen Entente in der Szent-Gotthard-Affäre, daß Intrigen, Sympathien und Antipathien in dieser Angelegenheit eine bedeutende Rolle zu spielen scheinen. Man habe den Eindruck, daß der Investigationsmechanismus des Völkerbundes nicht leicht in Bewegung zu setzen sei. Man müsse sich fragen, wer Schuld an dem Fehler trage, die Mächte, die sich von der Politik leiten lassen oder aber das Völkerbundssekretariat, dem es an Initiative fehle. Diese Unentschlossenheit und Schwäche werde schwer auf den am 20. Februar in Genf beginnenden Beratungen des Sicherheitskomitees lasten. Im Interesse des Ansehens des Völkerbundes wäre es notwendig, daß der Zwischenfall rasch geregelt werde, wenn die Staaten, die die Abrüstung scheuen, nicht in dem Verhalten des Völkerbundes einen Beweis dafür erblicken sollen, daß er bei der ersten besten Gelegenheit ohnmächtig gewesen sei, das Erbe der Kontrollkommissionen anzutreten.

Abrüstung!

Aus Anlaß des Zusammentretens des Sicherheitsausschusses des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Prag erörtert die „Iswestija" die Aussichten der französischen Formel: „Erst Sicherheiten, dann Entwaffnung", die zur Gewährleistung der Vorherrschaft Frankreichs auf dem Kontinent, das nach neuen Bürgschaften für seine Sicherheit strebe, dienen solle.

Frankreichs Standpunkt sei klar: Alles, was das Vertragssystem in dem nachversaillischen Europa verletzen und das durch die Friedensverträge hergestellte Kräfteverhältnis berühren könnte, solle als ungesetzlich gebrandmarkt werden und die Möglichkeit zu beliebigen Sanktionen geben, die schon zu den zulässigen Abwehrkriegen zu rechnen seien. Dem französischen Standpunkt habe Kellogg bereits eine gründliche Abfuhr bereitet; jetzt werde er durch die englische Denkschrift ebenfalls abgelehnt, obwohl die Haltung Englands zu dem Genfer Protokoll bereits bekannt war. Die englische Regierung lasse darin die Möglichkeit eines Schiedsgerichts nur höchstens in reinen Rechtsfragen zu, wende sich aber auch gegen internationale Sanktionen, um irgendeinen Staat, der das Schiedsgericht ablehne, zu vergewaltigen. Damit aber leugne England eine der wichtigsten Grundlagen des Völkerbundes und begebe sich auf den Weg Amerikas. England wolle offenbar nur solche Schiedsverträge anerkennen wie die von Locarno, wo Egnland selbst Schiedsrichter sei. Die Frage der Bürgschaften fur die Sicherheit habe also nur sehr klägliche Aussichten. Mit zunehmender politischer Lebhaftigkeit bemühten sich die Vereinigten Staaten um ein System von Verträgen außerhalb des Völkerbundes, und England wolle seine Dominien überhaupt aus den Zwistigkeiten in Europa und sich selbst vor allem aus den Gegensätzen zu Amerika heraushalten. Deutschland hätte natürlich am wenigsten Interesse an neuen Bürgschaften für den Status quo. Sicherheiten könnten also keinesfalls der Entwaffnung vorausgehen. Damit gewönne also der russische Vorschlag neue Aktualität. Der Rätebund fördere den Gedanken zweiseitiger Sicherheitsverträge, und unmerklich für England selbst ergebe sich in der Gemeinsamkeit der Ablehnung der Schiedsgerichte eine Annäherung des englischen an den russischen Standpunkt. Diese Tatsache sollte vor allem den Nachbarn Rußlands zu denken geben, die oft genug gerade wegen dieser russischen Einstellung Verhandlungen über Sicherheitsverträge erschwerten. Einen Ausweg aus dem Zauberkreis Sicherheiten—Abrüstung ermöglichte nur der Vorschlag, den Rußland auf der Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses in Genf gemacht habe.

Die Mahnung des halbamtlichen Aufsatzes an die Nachbarn Rußlands richten sich natürlich vor allem an Polen, wo Zaleski bekanntlich die Ablehnung eines Schiedsgerichts durch Rußland als wesentlichen Hinderungsgrund für das Zustandekommen eines Neutralitätsvertrags bezeichnet hat. Bemerkenswert bleibt, daß die „Iswestija" in diesen ihren die Einleitung zum Auftreten der russischen Abordnung am 20. Februar in Genf darstellenden Auslassungen mit keinem Wort auf das radikale russische Abrüstungsprogramm eingeht, sondern nur von einem System zweiseitiger Sicherheitsverträge spricht. Die politischen Kreise in Moskau, die von einer zunehmenden Aktivität Amerikas in der Weltpolitik tief überzeugt sind, glauben ernsthaft an eine Förderung der russisch-amerikanischen Verständigung durch Herstellung grundsätzlicher Parallelen in der Außenpolitik gegenüber Europa und dem Völkerbund. Immerhin muß diese durchaus nüchtern-praktische Erörterung der Abrüstungsfragen als Fortschritt gegenüber dem Auftreten der Russen in Genf im Dezember begrüßt werden.

Was Frankreich von der Reichswehr verlangt.

Nichts wird in Frankreich mit größerem Uebelwollen betrachtet als das deutsche Reichswehrministerium, und die Zeitungen sind rasch bei der Hand, jedem Vorgang, der sich dort abspielt, irgendeine verdächtige Seite abzugewinnen. Es dürfte sehr schwer fallen, zu einem Ergebnis zu kommen, wenn man die Absicht verfolgt, die Franzosen in dieser Beziehung zu befriedigen. Kaum ist Geßler unter dem Beifall der gesamten französischen Presse abgegangen, geschieht bereits alles, um seinen Nachfolger, den General Groener, zu verdächtigen.

Am bezeichnendsten vielleicht faßt der „Temps" die Stimmung zusammen, die sich in der öffentlichen Meinung Frankreichs kundgibt, wenn er u. a. in seinem Leitaufsatz schreibt: „Selbst wenn man zugeben will, daß das Republikanertum des Generals Groener aufrichtig ist, so bleibt doch immer noch der Beweis dafür übrig, daß seine Auffassung von dem, was die deutsche Armee sein muß, tatsächlich im Einklang steht mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags. Nicht nur die Reaktionäre jenseits des Rheins bemühen sich, die deutsche Militärmacht wiederherzustellen. Wenn auch die Demokraten keineswegs die Absicht haben, daß die Reichswehr eine Armee für den Bürgerkrieg zur Wiedereinsetzung der Hohenzollern werde, so wollen sie dennoch, daß die Deutsche Republik stark werde. Man kennt ihre Auffassung, wonach Deutschland die Möglichkeit haben müsse, in völliger Freiheit zu rüsten, falls nicht alle andern Mächte freiwillig abrüsteten, und zwar in dem Maß, wie das Deutsche Reich durch den Vertrag von Versailles entwaffnet werde. Man muß deshalb die Betätigung des neuen Reichswehrministers genau beobachten."

Deutlicher kann wohl nicht gesagt werden — und der „Temps" drückt sich beinahe noch am mildesten aus —, daß das Hauptziel der französischen Politik ist, auch das republikanische Deutschland machtpolitisch nicht erstarken zu lassen.

Deutsches Reich.

Das Ausland als Aussteller auf der Leipziger Messe.

Die Leipziger Messe ist nicht nur eine universale, sondern vor allem auch eine internationale Messe. Das zeigt sich nicht nur in dem Besuch zahlreicher ausländischer Einkäufer zu jeder Messe, sondern vor allem auch in der Zusammensetzung der Ausstellerschaft. Die Leipziger Messe hat sich niemals darauf beschränkt, nur ein Angebotsmarkt deutscher Warenerzeugnisse zu sein, als großer Weltmarkt und Mittelpunkt eines großen internationalen Güterumschlages hat sie vielmehr stets auch ausländische Aussteller zugelassen und diesen die gleiche Rechte gewährt wie den deutschen Ausstellern.

Von den beiden Leipziger Messen jeden Jahres, der Frühjahrsmesse und der Herbstmesse, wird die erstere durch das Ausland am stärksten besucht, und zwar gilt das nicht nur für die Einkäufer-, sondern auch für die Ausstellerschaft. Auch auf der Frühjahrsmesse 1928, die vom 4. bis 10. März (Große Technische Messe und Baumesse bis 14. März) stattfindet, wird man eine Zunahme und starke Vergrößerung aller Auslandsausstellungen feststellen können. Die österreichische und tschechoslowakischen Firmen werden zum größten Teil wieder im Oesterreichischen und Tschechoslowakischen Meßhaus ausstellen. Rußland hat seine besondere Halle auf dem Ausstellungsgelände. Die übrigen gemeinsamen Ausstellungen ausländischer Firmen sind im Ring-Meßhaus untergebracht, das der größte und modernste Meßpalast der Leipziger Innenstadt ist. Hier finden wir zunächst eine Britische Ausstellung, die im Frühjahr 1928 über 75 Firmen aufweisen dürfte, eine große Südslawische Staats-Ausstellung, eine Italienische Ausstellung, die vom Istituto Nazionale per l'Esportazione in Rom veranstaltet und nach dem Urteil italienischer Blätter für die Propagierung der italienischen Industrieerzeugnisse im Auslande eine ganz besondere Bedeutung haben wird, eine Japanische Ausstellung, deren Organisation der Verband sämtlicher Handelskammern Japans übernommen hat, und schließlich eine Französische Ausstellung, die offiziell von der französischen Regierung veranstaltet wird u. a. m.

Verurteilung eines Bürgermeisters wegen Meineids.

Landshut, 27. Januar. (R.) Das Schwurgericht verurteilte den Landwirt und Bürgermeister Sebastian Holzner von Lichtenhaag wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Meineides zu einem Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust sowie dauernder Eidesunfähigkeit. Bürgermeister Holzner hatte vor dem Amtsgericht Vilsbiburg trotz des gegenteiligen Zeugnisses von etwa 50 Zeugen geschworen, daß der Wirt Reichgruber von Lichtenhaag, mit dem er verfeindet war, am Josephitag 1927 die Polizeistunde übertreten habe.

Aus anderen Ländern.

Der Royalist Delest wieder verhaftet.

Paris, 27. Januar. (R.) Der Verwalter der „Action Française" Delest, der vor mehreren Monaten zusammen mit Daudet aus dem Pariser Gefängnis befreit wurde, und nach Belgien flüchtete, ist nunmehr von der Polizei in Samadat verhaftet worden, wo er wegen Erkrankung seiner Mutter seit etwa 14 Tagen weilte. Der Rechtsanwalt Daudets erklärte, daß Dalest ohne persönliches Hinzutun von dem Gefängnisdirektor freigelassen worden sei und seine Flucht daher nicht als Straftat angesehen werden könne.

Erhöhung der Zolltarife auf landwirtschaftliche Produkte in Frankreich.

Paris, 26. Januar. (R.) Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Erhöhung der Zollsätze auf landwirtschaftliche Produkte sowie einen Ausgleich zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Zöllen zugestimmt.

Die Maffia.

Rom 27. Januar. (R.) Auf der italienischen Insel Sizilien wird der Kampf gegen die Geheimorganisation Maffia von den Behörden fortgesetzt. Bei einer neuen Razzia sind wiederum zwei Verbrecherbanden entdeckt und 90 Mitglieder verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich ein Bürgermeister, ein Advokat und ein Postbeamter.

Verweigerung des griechischen Visums für Barbusse.

Wien, 27. Januar. (R.) Das neue „Wiener Tagblatt" meldet aus Athen: Im Verein mit der kommunistischen Internationale beabsichtigen die griechischen Kommunisten führende kommunistische Schriftsteller zu Propagandareisen in Griechenland einzuladen. Als erster wurde der französische Dichter Henri Barbusse eingeladen. Das griechische Außenministerium erteilte aber dem Konsul in Paris die Weisung, dem Dichter kein Einreisevisum nach Griechenland zu erteilen.

Drohender Holzarbeiterstreik in Dänemark.

Kopenhagen, 27. Januar. (R.) Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Eisenindustriellen und dem Holzarbeiterverband sind ergebnislos abgebrochen worden. Die in der Eisenindustrie beschäftigten Holzarbeiter haben daraufhin den Beschluß gefaßt, am 1. Februar in den Streik zu treten. Der Arbeiterkonflikt bedroht in erster Linie die Schiffswerften. Wie verlautet, sollen vom Schlichter Anstrengungen gemacht werden, um in letzter Stunde noch eine Einigung herbeizuführen.

Der Vulkan Ometepe in Tätigkeit.

Paris, 27. Januar. (R.) Wie aus Managua in Nikaragua gemeldet wird, ist der Vulkan Ometepe auf der Insel gleichen Namens in Tätigkeit getreten.

Ein blutiges Eifersuchtsdrama.

Malmoe, 27. Januar. (R.) Der 30jährige Kontorist Nilsson hatte vor einigen Tagen wegen unziemlichen Betragens gegenüber eine Arbeitskollegin seine Kündigung erhalten. Als er dem jungen Mädchen gestern vormittag begegnete, stürzte er sich auf sie und brachte ihr, sowie ihrem Begleiter mit einem Messer schwere Stichwunden bei. Nach der Tat stürzte er sich am Hafen ins Wasser und durchschnitt sich gleichzeitig die Kehle. Während das junge Mädchen eine schwere Brustverletzung erhalten hat, sind die Wunden ihres Begleiters leichter Natur. Der Eifersüchtige war verheiratet und Vater von 6 Kindern.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Robert Styra. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der Tod infolge eines Unglücksfalles unseren heißgeliebten, hoffnungsvollen Sohn, Bruder und Schwager, den Studenten

cand. chem.

Gerhard Streitz

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefster Trauer:

Familie Carl Streitz,
Halbdorfstraße 2.

Posen, Brieg, den 26. Januar 1928.

Die Beisetzung findet am Sonntag, dem 29. Januar, nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle des alten Kreuzkirchhofs am Rittertor aus statt.



Für den Raumschmuck

handgewebte Diwandecken, bunte Kissen und lichtechte Vorhänge aus der

Handweberei Haus Stoehr,
Puszczykowo p. Poznań.

Man verlange Muster 8 Tage zur Wahl!

Alleinverkauf für Poznań: Textillager Raiffeisen, ul. Wjazdowa 3,
für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

Zu verkaufen:

15 Tische, 9 Stühle, 18 Aktenböcke, 18 elektrische Tischlampen, Locher, Tintenfässer, Papierkörbe, Briefwage u. a.

Johannenhaus, Cieszkowskiego 3 Zimmer 8 Parterre.

Besichtigung 28. und 30. d. Mts.

Das neue polnische

Jagdgesetz

mit Erläuterungen

in deutscher Uebersetzung in handlichem Taschenformat, kartoniert, erscheint dieser Tage in unserem Verlage.

Preis 2.— zł.

E. Rehfeld'sche Buchhandlung
Curt Boettger
Poznań, Kantaka 5.

Kulturtechnisches Büro
von **Otto Hoffmann, Kulturtechniker,**
in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.
Spezialausführungen von
Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen und Gutachten.



Obstbaum-Karbolineum

Marke „Drowa" vertilgt sämtliche Insekten, daher für jeden Landwirt unentbehrlich.

Nur zu haben in der Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27. Grudnia 11.
Telefon 2074.

Zugkräftige Reklame



machen wir für Sie,
Wenden Sie sich an uns.

Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6
Telephon 6823.

Torfmull

für Gärtnereizwecke hat abzugeben in gepreßten Ballen fein und grob

K. Paczkowski
Poznań
ul. Mickiewicza Nr. 15.

Parasitol
gegen Blattläuse,
Raupenleim
und alle anderen Artikel für die Landwirtschaft empfiehlt die
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27. Grudnia 11
Telefon 2074.

Kauft nicht

Radio-Apparate, Ersatzteile für diese, Fahrräder Nähmaschinen, Pathephone, Grammophone, Film- und Photo-Apparate, sowie viele andere für jeden unentbehrliche Artikel bis zum Erhalt unserer **neuesten illustrierten Preisliste,** die wir kostenlos zusendend versenden. **Niedrigste Preise!** Günstige Beding.! Langfristige Zahlungsbedingung für **auswärtige Kunden.** Wenden Sie sich an die Firma

RADJO-LUBICZ
Warszawa
Marszałkowska 104.

Piano oder Harmonium für ein Lokal geeign. **zu kaufen ges.** Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 132

132. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft e. V.
Mittwoch, den 8. Februar 1928, vormittags 10 Uhr und
Donnerstag, den 9. Februar 1928, vormittags 9 Uhr
in **Danzig-Langfuhr,** Husarenkaserne I.



Auftrieb:
560 Tiere
und zwar: 95 sprungfähige Bullen,
285 hochtragende Kühe
und 180 hochtragende Färsen.

Durchschnittspreise der letzten Auktionen: gute 12 bis 13 Ztr. schwere Kühe mit ca. 4000 kg Leistungsnachweis u. hochtragende Färsen 1200 zł.

Die Ausfuhr nach Polen ist ganz gerjeis völlig frei Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos **die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Wir empfehlen das vom Ministerium in Warschau für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestätigte Lehrbuch der polnischen Sprache:

L. Grzegorzewski,
Język polski w szkole niemieckiej.

Das Buch ist für die Mittelstufe von Volksschulen bestimmt und besitzt einen fibelmäßigen Anfang, der seine Anwendung vom 2. Schuljahre an ermöglicht.

Bestellungen sind zu richten an die

Drukarnia Concordia Poznań
ulica Zwierzyniecka 6

Die **neuesten** und **besten**

Hackmaschinen

von 1½ bis 4 Meter Breite,
sowie deren Ersatzteile
kaufen Sie

am billigsten
bei

P. G. Schiller, Poznań

Maschinen und Eisenwaren
für Industrie u. Landwirtschaft

ul. Słosna 17 **Telephon 2114.**
direkt hinter dem „Evgl. Vereinshaus".

Beste und billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

Viehkommission

W. Gregorowicz & St. Gałdyński.

Telefon 1535 **Poznań,** Rzeźnia Miejska Privat 2221.

Beste Verwertung
von **Schlacht- und Nutzvieh** aller Art unter fachmännischer Leitung, **sofortiger Kasse** und kulant. Bedingungen.

Telegramm-Adresse:
GREGA, Poznań.

Zum 1. Juli erfahrenen

Brennereiverwalter

mit Flockentrocknung und elektr. Betriebe vertraut, der auch die poln. Sprache genügend beherrscht

gesucht.

Zeugnisse in Abschrift und Gehaltsansprüche von nur poln. Staatsbürgern zu senden an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **157.**

Junge Mütter!

Fragen Sie Ihre Mütter und Sie werden erfahren, daß

Puder, Seife und Creme
BEBE v. Szofman

die seit 25 Jahren in Anwendung sind, alle Hautleiden Kinder radikal heilen

1. II. 7½: Instr. I. — Kgl. — Brml.

Strebsamer Geschäftsmann (auf dem Lande) in den Jahren, sucht auf diesem Wege eine gute, treue, kathol.

Lebensgefährtin,

die Liebe und Lust zum Geschäft hat, etwas Vermögen deutsche u. poln. Sprachkenntnisse besitzt. Nur ernstgemeinte schriften erbeten an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **207.**

Suche zum 1. März erfahrene

Köchin, die gut und selbständig kocht.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an

Baronin von Leesen
Trzebiny poczta Swieciechowa, pow. Leszno.

Suche von sofort zuverlässigen

Brennereiverwalter

und ebensolchen

Gutssekretär(in)

bei hohem Gehalt. Nur erstklassige Offerten kommen Frage. Offert. erbeten an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **213.**

Molkereilehrling

wird zu sofort gesucht.
Molkereigenossenschaft
Sokołowo-Budzyńskie.

Gebrauchte
Tonnen
zu Quark
kauft
Mleczarnia Palewska
Pniewy
und bitte um Angebot.

Guterhaltenen Fabrikschornstein

aus 5 mm starkem Eisenblech, 12 m lang, 450 mm (), sof. billig **zu verkaufen** bei **Fr. Hoffmann, Bednary młyn,** pow. Pobiedziska.

Leichners Schlankheitsbäder
sind eingetroffen!!
Drogerja Warszawska
Poznań
ul. 27. Grudnia 11
Telefon 2074

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.

Led. Brennerei-Verwalter

bei niedrigem Gehalt, wird für sofort gesucht. Meldungen an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **P. P. 208.**

Bessere Wirtschafterin

tüchtig, selbständig, mit ... kenntnissen und guten Zeugnissen

sucht Stellung.

Angebote an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 212.

Suche Stellung

zur weiteren Ausbildung Haushalt. **M. Rosenbaum** Czarnków, ul. Wieleńska

Aelt. Hausmädchen

erfahren im Kochen und ... wecken, bei gutem Lohn gesucht.
Breder, ul. Polna 14

Eheglück ersehnt Dipl.-Ing. mit groß. ... statlicher Dame, nicht unter 24 Jahren u. Herzensbildung. Anonym in allen Fällen zwecklos, da strengste Diskretion gesichert ist. Off. bitte an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. H. S. 215 zu richten.

Spielwaren-Fabrik

zu günstigen Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Gute Räumlichkeiten evtl. freie 2-Zimmerwohnung vorhanden. Unternehmen ohne Konkurrenz im Freistaat. ... u. **P. 182** an Presse-Werbe-Dienst Danzig, Münchengasse

Ringofenbrenner

gesucht, mögl. für Dauerstellung. Genaue pers. Angab., Zeugnis-abschr., Anspr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 214

Kleines Hausgrundstück

mit 3 Mrg. Ackerland in ... tem baulichen Zustande in Provinz Posen **zu verkaufen.** Für Bauhandwerker oder ... Stellmacher, Schneider u. ... sehr gut geeignet. Anfragen

H. Schedler
Sprottau in Schlesien
Freystädterstr. 9. Deutschland